



AUSGABE 25

Dezember 2014

WWW.CIHD.DE

€ 5,00

CIHD MAGAZIN

Chinesischer Industrie & Handelsverband e.V. in Deutschland

01

Interview

Dr. Gerd Müller
Bundesminister
für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und
Entwicklung

02

Interview

Yan LU
Direktor für Handels- und
Wirtschaftsbeziehungen
der Stadt Peking

03

Nachrichten

Chinafest in Düsseldorf
und Köln

04

Mitglieder Spezial

Famous präsentiert
sich auf dem China
Gold Kongress



Dr. Gerd Müller
Bundesminister für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung

歐洲時報

NOUVELLES D'EUROPE

德國版

Soziale
Medien

Internet
Medien

Zeitung

紙上媒体

„Nouvelles D' Europe“ ist die einzige chinesischsprachige Tageszeitung, die von „Guang Hua Media Group“ in ganz Europa gedruckt und vertrieben wird. Als ein Markenprodukt der Gruppe widmet sich die Zeitung seit 30 Jahren der objektiven und unparteiischen Berichterstattung über China und das Weltgeschehen. Sie setzt sich engagiert für die Interessen und Rechte der in Europa lebenden und arbeitenden Chinesen ein und stellt ihren Lesern fachliche Beratung und andere Dienste zur Verfügung. Mit ihren vier Wochenzeitungen (Frankreich-Ausgabe, England-Ausgabe, Zentral- und Osteuropa- Ausgabe und Deutschland-Ausgabe) ist die Guang Hua Media Group der größte und wichtigste Player der chinesischsprachigen Presse in Europa.



歐洲時報傳媒集團
www.oushinet.com

Untermainanlage 7
D-60329 Frankfurt am Main
廣告部電話 : +49(0)69 2992 0659 12
發行部電話 : +49(0)69 2992 0659 11

編輯部電話 : +49(0)69 2992 0659 13
編輯部郵箱 : de-ed@oushinet.com
廣告部郵箱 : de@oushinet.com

Inhalt



05 Gerd Müller



08 Yan LU



24 Chinafest in Düsseldorf und Köln



36 Famous präsentiert neue Technik

04 GRUSSWORT

Prof.-Ing. Wolfgang Luan

05 INTERVIEW I

Dr. Gerd Müller
Bundesminister für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung

08 INTERVIEW II

Yan Lu
Direktor für Handels- und
Wirtschaftsbeziehungen der Stadt Peking

12 INTERVIEW III

Jörg Wuttke
ehemaliger Präsident der Europäischen
Handelskammer in China

15 GASTBEITRAG

Deutsch-chinesische Kooperation / Joint
Venture: Wagnis besser ohne Risiko

17 MITGLIEDPORTRÄT

Christoph Schmitt
Hoffmann Liebs Fritsch & Partner

19 NACHRICHTEN

Xi visiert bessere globale Finanzpolitik
Chinas an

China präsentiert neue Liste der Top
500 Unternehmen

24 NACHRICHTEN

Der Drache tanzt in Düsseldorf

Köln weitet seine Zusammenarbeit mit
der Volksrepublik China weiter aus

28 BILDUNG

Deutsch Chinesisches
Hochbegabtentreffen

30 KULTUR

Kunst kann nicht
anspruchsvoll genug ein

32 WIRTSCHAFT

China lockert Kontrolle
von Investitionen im Ausland

Chinesische Marken in Deutschland:
Bekanntheit steigt

36 MITGLIEDER SPEZIAL

Famous präsentiert sich auf
dem China Gold Kongress

Huaibei Delegation besucht den CIHD

Zhaoyuan Delegation beim CIHD

CIHD-Stammtisch im Breidenbacher Hof

40 Präsidiums- & Beiratsmitglieder des CIHD Antragsformular für den Eintritt in den CIHD

Impressum

Herausgeber:

CIHD - Chinesischer Industrie- und
Handelsverband e.V. in Deutschland
Zülpicher Straße 5, 40549 Düsseldorf
www.cihd.de

Redaktion/Revision:

Jing Ma
Alexander Zisser
Wolfgang Baumgarten

Druck:

Druckstudio GmbH
Prof.-Oehler-Straße 10
40589 Düsseldorf



Prof.-Ing. Wolfgang Luan,
Präsident des CIHD

**Sehr geehrte Mitglieder und Freunde/innen
des CIHD, liebe Leser/innen,**

in der Ihnen vorliegenden Ausgabe des CIHD-Magazins wird ein besonderer Schwerpunkt auf das Thema „Kooperation zwischen Deutschland und China“ gelegt. Dieses ist auch eines der Kernthemen des CIHD und insofern freue ich mich sehr, dass es uns gelungen ist, zu diesem Thema viele interessante Interviewpartner zu gewinnen. Der Bundesminister für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dr. Gerd Müller, erläutert in einem ausführlichen Interview seine Sicht zum aktuellen Stand der Deutsch – Chinesischen Kooperation – eine Lektüre, die ich jedem nur empfehlen kann.

Auch in diesem Jahr wurde wieder die Liste der Top 500 Unternehmen in China veröffentlicht und zahlreiche Partnerunternehmen des CIHD aus China sind erneut darunter. Angeführt wird die Liste von den „üblichen Verdächtigen“ – den beiden führenden Ölgesellschaften in China. Noch dominieren Staatsunternehmen diese Liste, aber immer mehr drängen auch private Unternehmen nach vorne. Eine Entwicklung, die es sich lohnt in Zukunft weiter zu beobachten.

Für die Börse wird das Jahr 2014 als ein besonderes in die Geschichte eingehen – denn es ist der Startpunkt für den Handel von chinesischen Aktien auf dem chinesischen Festland. Zwar war die auch früher mit den sogenannten B-Aktien möglich, hierbei handelte es sich aber um ein enges Segment in dem nur ausländisches Kapital vertreten war. Dies ändert sich durch die neue Kooperation zwischen den Börsen in Hong Kong und Shanghai. Nun dürfen über die Börse in

Hong Kong direkt chinesische Aktien an der Börse Shanghai gehandelt werden. Dies ist der Beginn einer echten Öffnung des chinesischen Aktienmarktes für ausländische Investoren.

Immer wieder etwas Besonderes sind für mich die Aktivitäten unserer Mitglieder in China – denn sie zeigen, dass auch bei kleinen und mittelständischen Unternehmen die Kooperation mit China aktiv gelebt wird. Auch in dieser Ausgabe wird hiervon berichtet und ich freue mich jetzt schon auf die zukünftigen Erfolgsgeschichten unserer Mitgliedsunternehmen auf dem chinesischen Markt. Lassen Sie es uns wissen, wenn es hier wieder Neues von Ihnen zu berichten gibt!

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen dieses CIHD-Magazins und ich hoffe, Sie werden darin einiges Neues und auch sehr Interessantes finden!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'W. Luan', on a light-colored background.

Wolfgang Luan



Dr. Gerd Müller
Bild: Bundesregierung / Kugler

Gerd Müller Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Interview mit dem CIHD

Ein Interview mit Herrn Gerd Müller, der seit Dezember 2013 Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ist.

CIHD: Herr Müller, Sie waren schon oft in China und waren gerade in Shanghai und Beijing. Was für einen Gesamteindruck haben Sie? Sind Sie der Ansicht, dass sich dieser Eindruck in den letzten 4 Jahren wieder erheblich verändert hat?

Müller: Für mich ist die rasante Entwicklung Chinas bei jedem Besuch erneut faszinierend. Allerdings haben alle meine Gesprächspartner bestätigt, dass der anhaltende Aufschwung die Umweltverschmutzung erheblich beschleunigt. Hier wollen wir neue Klima-, Energie- und Innovationspartnerschaften mit China eingehen und unser technologisches Know-how auf diesen Gebieten nutzen. Wir wollen neue globale Partnerschaften mit China auf diesen Gebieten, denn nur gemeinsam werden wir Herausforderungen, wie etwa den Klimawandel, meistern können.

CIHD: Zurzeit kämpft die neue chinesische Regierung sehr streng und stark gegen Korruption. Was halten Sie davon? Sehen Sie in der Eindämmung der Korruption auch einen wichtigen Entwicklungsschritt für China?

Müller: Die Bekämpfung und Prävention von Korruption ist für einen funktionierenden Staat von zentraler Bedeutung und Grundlage einer stabilen Entwicklung. Korruption ist

ein bedeutender Risikofaktor für die soziale Destabilisierung einer Gesellschaft. Ich begrüße sehr, dass Präsident Xi Jinping die Korruptionsbekämpfung zu einem der Schwerpunkte seiner Amtszeit gemacht hat und sich China in multilateralen Foren zur Korruptionsbekämpfung engagiert.

CIHD: Sehen Sie in der technologischen Aufholjagd der Chinas eher eine Gefahr für deutsche Unternehmen oder eher die Möglichkeit einer Zusammenarbeit?

Würden Sie sagen, dass diese technologische Aufholjagd Chinas auch ein Indiz für gute Entwicklungshilfe aus Deutschland ist?

Müller: In der technologischen Modernisierung Chinas sehe ich in erster Linie einen Gewinn für die gesamte Weltgemeinschaft. Es ist auch in unserem Interesse, dass in China umweltschonende und energieeffiziente Technologien zur Anwendung kommen. Allerdings darf man die Risiken nicht aus den Augen lassen. Für mich sind Fairness im Wettbewerb, der Schutz des geistigen Eigentums sowie soziale und ökologische Mindeststandards elementare Grundlagen für eine erfolgreiche Kooperation.

Deutschland hat China 30 Jahre mit klassischer Entwicklungszusammenarbeit unterstützt. Diese Zusammenarbeit war sehr erfolgreich. Mit deutscher Unterstützung wurden zum Beispiel die ersten Windparks in China finanziert. Inzwischen hat der Aus-

bau von Windenergie als nichtfossilem Energieträger erhebliche Fortschritte gemacht.

CIHD: Bildung ist die Grundlage für ein wirtschaftliches und soziales Zusammenleben, jedoch in heutigen Zeiten alleine kein Garant mehr für den wirtschaftlichen und beruflichen Erfolg. Inwieweit spielt die wirtschaftliche Ausbildung und das freie Unternehmertum für Sie eine Rolle bei der Ausbildung unserer Kinder?

Müller: Bildung ist ein Menschenrecht und damit ein Wert an sich. Doch sie ist noch viel mehr: Sie ist der Motor für nachhaltige Entwicklung in all ihren Dimensionen. Die Lehr- und Lernmethoden sollen spezifisches Fachwissen und praktischen Fertigkeiten fördern und auch übergeordnete Fähigkeiten ausbauen. Die Lerninhalte müssen relevant für die jeweilige Lebens- und Arbeitswelt sein.

In unserem Engagement im Bereich der nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung werden Jugendliche durch verschiedene Instrumente dazu befähigt und unterstützt, wirtschaftlich und unternehmerisch relevantes Wissen zu erwerben. Das ist das Rüstzeug auch für eine berufliche Selbstständigkeit. Mit unserem Engagement fördern wir wirtschaftliche Grundlagenkenntnisse, das Interesse von Jugendlichen für Wirtschaftsthemen sowie Unternehmergeist und setzen an der Schnittstelle zwischen Bildung, beruflicher Bildung und Beschäftigungsförderung an.

CIHD: Für die künftige Entwicklung der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft ist China ein strategischer Partner von immenser Wichtigkeit. Wie fördert man am besten die Zusammenarbeit?

Müller: China investiert in vielen unserer Partnerländer, zum Beispiel auf dem afrikanischen Kontinent und in den Ausbau der landwirtschaftlichen Infrastruktur. Die Bekämpfung von Hunger ist unseren beiden Ländern ein zentrales Anliegen. Mir ist es insbesondere wichtig, mit China bei den Fragen der Welternährung und der landwirtschaftlichen Entwicklung zusammen zu arbeiten.

CIHD: Wie Sie in Medien sehen können, bedroht die Umweltverschmutzung China immer stärker. Arbeitet Ihr Ministerium in diesem Bereich bereits mit den chinesischen Behörden zusammen? Wie kann Deutschland mit moderner

Technologie China in dieser Hinsicht unterstützen?

Müller: Bei meinem jüngsten Besuch in Peking im Oktober habe ich einmal mehr hautnah erlebt, wie sehr der Smog und die Umweltverschmutzung das Leben der Menschen beeinträchtigen. Deshalb werden wir unsere Zusammenarbeit beim Klimaschutz und im Bereich von energieeffizienten Technologien verstärken. Außerdem wollen wir bei der nachhaltigen Stadtentwicklung zusammenarbeiten. Dabei fangen wir nicht bei Null an: Hier bestehen seit vielen Jahren erfolgreiche Kooperationen mit China in allen Bereichen.

Deutschland verfügt über tolle Erfahrungen in den verschiedensten Sektoren wie Stadtentwicklung, Bauen, Verkehrssysteme, Land- und Forstwirtschaft. Wenn Chinas Wirtschaft mit klimafreundlichem deutschem Know-how ökologisch nachhaltiger gestaltet wird, ist das für beide Seiten eine Win-Win Situation.

CIHD: Inwieweit halten Sie es für sinnvoll, dass Deutschland Entwicklungshilfe in China leistet und dadurch die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen verbessert?

Müller: Die klassische Entwicklungszusammenarbeit mit China läuft aus. Das Land hat eine beachtliche wirtschaftliche Entwicklung vollzogen und Millionen Menschen aus der Armut befreit. Diese Entwicklung muss nun gesichert werden und vor allem soziale und ökologische Belange müssen stärker berücksichtigt werden. Ebenso muss China auch auf internationaler Ebene Verantwortung übernehmen, denn die globalen Zukunftsfragen lassen sich nur gemeinsam lösen. China ist mittlerweile selber ein wichtiger Akteur der Entwicklungszusammenarbeit geworden. Über all diese Themen haben wir im Rahmen der Deutsch-Chinesischen Regierungsverhandlungen im Oktober einen Dialog vereinbart, den wir jetzt mit neuem Leben füllen. Wir treffen uns einmal im Jahr in einer Regierungskommission, um die nächsten Schritte festzulegen.

CIHD: Wie profitieren deutsche Unternehmen von der Entwicklungshilfe in China? Werden im Zuge dessen Aufträge an deutsche Firmen vergeben?

Müller: Deutschland wird China auch künftig

bei der Umsetzung von entwicklungspolitisch förderungswürdigen Vorhaben über die Bereitstellung von Förderkrediten unterstützen. Diese Kredite haben marktnahe Konditionen und werden von der Kreditanstalt für Wiederaufbau im Auftrag des BMZ vergeben. Projekte im Rahmen dieser Vorhaben werden international ausgeschrieben. Deutsche Unternehmen können sich regulär um diese Aufträge bewerben. Wir werden außerdem weiterhin Vorhaben mit der deutschen Wirtschaft aus dem Public-Private-Partnership Programm develoPPP.de unterstützen.

CIHD: Gibt es im Bereich der Entwicklungshilfe "Vorzeigeprojekte" die erfolgreich in China umgesetzt wurden?

Müller: Es geht nicht um Entwicklungshilfe, sondern um Entwicklungszusammenarbeit, denn wir haben eine Partnerschaft auf Augenhöhe, zu der beide Seiten gleichermaßen beitragen.

Wir haben gemeinsam mit China die erste moderne U-Bahn in Shanghai finanziert, die ersten Windparks, die ersten Rauchgasentschwefelungsanlagen und auch Demonstrationsanlagen für Abwasser- und Müllentsorgung. Das BMZ hat das größte Berufs-

bildungsprogramm in China gefördert, in dem nun eine Ausbildung nach dem deutschen dualen System erfolgt. Es findet ein sehr nachgefragter deutsch-chinesischer Rechtsstaatsdialog statt und die chinesische Seite vertraut in vielen Bereichen auf unsere Beratung, zum Beispiel zum Umweltrecht. Übrigens leistet dabei die chinesische Seite Eigenbeiträge in etwa gleicher Höhe.

CIHD: Herr Müller, als Bundesminister für die wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung—Wie sehen Sie die wirtschaftliche und politische Entwicklung beider Länder?

Müller: China hat eine beachtliche wirtschaftliche Entwicklung vorzuweisen. Ökologische und soziale Fragen werden deshalb für eine nachhaltige Entwicklung ebenso wie in Deutschland immer wichtiger. Hier wollen wir sehr eng zusammenarbeiten. Die globalen Zukunftsfragen können wir nur gemeinsam oder gar nicht lösen.

CIHD: Herr Müller, wir danken Ihnen für dieses Interview.



Herr Premier Li hat Frau Kanzlerin einen Burr puzzle als Geschenk überreicht

Bild: german.china.org.cn



Herr Yan Lu (3. v. rechts) war im Oktober in Köln

Interview mit Herrn Yan Lu, Generaldirektor für Handels- und Wirtschaftsbeziehungen der Stadt Peking

Herr Yan Lu ist Generaldirektor für Handels- und Wirtschaftsbeziehungen der Stadt Peking. Als er im Oktober zum China Business Forum in Köln war, hat er dem CIHD ein Interview über die Zusammenarbeit zwischen Peking und Deutschland, sowie Investitionspolitik.

CIHD: Mit großer Begeisterung habe ich den vorzüglichen Vortrag, anlässlich des Chinesisch-Deutschen Business Forums, von Ihnen gehört. Die wirtschaftlichen Verbindungen und der Handelsaustausch zwischen Peking und Deutschland werden immer enger. Seit mehr als 27 Jahre sind Peking und Köln Partnerstädte.

Können Sie uns die aktuelle Situation der wirtschaftlichen und handelspolitischen Zusammenarbeit zwischen Peking und Deutschland erläutern?

Lu: Wie Sie bereits gesagt haben sind die wirtschaftlichen Verbindungen und der Handelsaustausch zwischen Peking und Deutschland zunehmend enger geworden. Deutschland ist im europäischen Vergleich das Land, welches das höchste Investitionsvolumen im Gebiet der Stadt Peking aufweist. Weltweit gesehen liegt Deutschland damit auf dem 5. Platz. Das deutsche Investitionsvolumen in Beijing ist in den letzten Jahren drastisch gestiegen. Im Jahr 2013 haben die Deutschen in Peking 1,07 Mrd. US\$ investiert. Das ist knapp 10-mal so viel wie im Jahr 2003. Im Oktober diesen Jahres haben die tatsächlichen Gesamtinvestitionen Deutschlands in Peking die 4,93 Mrd. US\$

erreicht. Dies entspricht 5,6% der tatsächlichen Nutzung des ausländischen Kapitals in der Stadt Peking.

Gleichzeitig haben aber auch viele Unternehmen aus Peking sehr aktiv in Deutschland investiert. Deutschland ist das beliebteste Land der europäischen Union für Unternehmen aus Peking und hat auch das meiste, im europäischen Vergleich, Investitionskapital bekommen. Bis Oktober diesen Jahres haben 44 Unternehmen und institutionelle Anleger aus Peking 154 Millionen US\$ direkt in Deutschland investiert. Die Investment Branche richtete ihren Focus vor allem auf die Bereiche Dienstleistungen, Fertigung, Groß- und Einzelhandel, Immobilien, und Fertigung elektronischer Geräte.

Darüber hinaus verläuft die Entwicklung der handelspolitischen Zusammenarbeit zwischen Peking und Deutschland sehr positiv. Von Januar bis Oktober diesen Jahres betrug der Wert aller im- und exportierten Waren 20 Mrd. US\$. Dies ist ein Anstieg von 28,1% gegenüber dem Vorjahr, der Gegenwert des Im- und Export Handels von Dienstleistungen belief sich auf 2,96 Mrd. US\$, was einem Anstieg von 30,1% entspricht.

CIHD: Wie ist die Entwicklung des Außenhandels und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Peking im letzten Jahrzehnt?

Lu: Während des letzten Jahrzehnts hat Peking in Bezug auf den Außenhandel und der

wirtschaftliche Zusammenarbeit eine rasante Entwicklung erlebt. Der Umfang ausländischer Investitionen in Peking stieg von anfänglich 2 Mrd. US\$ im Jahr 2003 auf 8,52 Mrd. US\$ im Jahr 2013, was einem neuen Höchststand und einer durchschnittlichen jährlichen Steigerung von 16,9% entspricht. Die Zahl der Unternehmen mit ausländischer Beteiligung ist in den letzten 10 Jahren stark gestiegen und entspricht heute, seit dem es erlaubt ist ein Unternehmen mit ausländischer Beteiligung in China zu gründen, der Hälfte aller gegründeten Unternehmen.

Das investierte ausländische Kapital beträgt über 60 Mrd. US-Dollar und stellt damit mehr als 75% der tatsächlichen ausländischen Investitionen, über alle Jahre hinweg, dar. Mit der Steigerung des Investitionsvolumens sind die Auswirkungen der Nutzungsentwicklung des ausländischen Kapitals in Peking immer deutlicher geworden. Zurzeit kommen 80% der gesamten ausländischen Investition aus dem Dienstleistungssektor. Dies ist nicht zuletzt auch deshalb ein wichtiger Bereich, weil er weitere ausländische Investitionen nach sich zieht. Mehr als ein Viertel davon sind Business Dienstleister, die Ihren Konzern in der VR China repräsentieren.

Außerdem entwickelt sich der Außenhandel der Stadt Peking rasend schnell. Der Warenhandel sowie der Handel mit Im- und Exportgütern der Stadt Peking ist von 68,5 Mrd. US-Dollar im Jahr 2003 auf 429.1 Mrd. US-Dollar im Jahr 2013 gestiegen. Dies entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von über 20% und stellt ein Im- und Exportvolumen der Stadt Peking von 1/10 des gesamten Landes oder einem Anteil von 1,13% im weltweiten Vergleich dar. Der Handel mit Dienstleistungen ist von 16 Mrd. US-Dollar im Jahr 2003 auf mehr als 110 Mrd. US-Dollar im Jahr 2013 gestiegen, bei einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von mehr als 20%. Derzeit entspricht das gesamte Handelsvolumen von Dienstleistungen in Peking 20% der gesamte VR China bzw. 1,13% weltweit.

CIHD: Hat sich die Zusammenarbeit zwischen Peking und Deutschland in der letzten Zeit geändert? Können Sie uns die Situation erläutern?

Lu: Hinsichtlich der Investitionen und der Zusammenarbeit, und dies gilt für beide Richtungen, kann man feststellen: Der Fokus deutscher Investitionen in Peking hat sich

in den letzten Jahren stetig verändert und zunehmend andere Bereiche eingeschlossen. Von der elektronischen Telekommunikation rückten mehr und mehr Bereiche wie z.B. Hightech Automobilproduktion, Umweltschutz, Forschung und Entwicklung sowie Unternehmensdienstleistungen in den Mittelpunkt der Investitionen. Dagegen haben Unternehmen aus der Stadt Peking ihre Aufmerksamkeit auf deutsche Unternehmen, die in den Bereichen Technologie, Forschung und Entwicklung, Anlagenbau, Logistik, Groß- und Einzelhandel tätig sein, gelegt.

Aus Sicht der bilateralen Handelszusammenarbeit müssen wir konstatieren: Über den Im- und Export von Waren zwischen Peking und Deutschland sind hauptsächlich Fertigprodukte sowie Energieprodukte, wie z.B. Mobiltelefone, Kraftfahrzeuge und Ersatzteile, Flugzeugersatzteile, raffiniertes Öl und Stahl etc. gehandelt worden. Währenddessen hat sich die bilaterale Zusammenarbeit in den letzten Jahren, basierend auf der International Service Trade Fair in China, im Bereich der Dienstleistungen nachhaltig verstärkt.

Das chinesische Handelsministerium und die Regierung der Stadt Peking schickten mehrere Delegationen nach Deutschland, um die großen Messen zu besuchen und gleichzeitig für die International Service Trade Fair in China zu werben. So haben, gerade auch wegen dieser Bemühungen, in den letzten 3 Jahren insgesamt 49 deutsche Unternehmen und Institutionen in Peking an der International Service Trade Fair teilgenommen und dabei ein starkes Interesse an einer entsprechenden Zusammenarbeit bekundet. Dabei ist ein Absichtsvolumen im Wert von 18,59 Mrd. US-Dollar erreicht worden. Die Teilnehmer der International Service Trade Fair in China kamen aus den verschiedensten Branchen wie z.B. Finanzen, Kultur, Sport, Architektur und Umwelt.

CIHD: Wie viele deutsche Unternehmen investieren in Peking und wie ist die Branchenverteilung?

Lu: Bis Oktober diesen Jahres haben sich 830 deutschen Unternehmen in Peking niedergelassen. Was man erwähnen muss ist, dass mehr als 80% der 20 Top Unternehmen aus Deutschland, die alle zu den Unternehmen der Fortune Global 500 gehören, in Peking investiert haben. Darunter sind Unternehmen wie z.B. Volkswagen, Daimler, Siemens, BMW, Münchener Rück,

Deutsche Bank, Bayer und ThyssenKrupp, um nur einige zu nennen. Die deutschen Investitionsprojekte in Peking konzentrieren sich vor allem auf die Automobilindustrie, den Maschinenbau, die Konsumgüterindustrie, auf Bereich der Chemie- und Pharmaindustrie, Umwelt und Energie, Dienstleistungen, Information und Kommunikation sowie auf Bereiche der Finanzen.

CIHD: Ministerpräsident Keqiang Li hat bei seinem jüngsten Besuch gemeinsam mit Deutschland die "Agenda der chinesisch - deutschen Zusammenarbeit" veröffentlicht und vorgeschlagen, dass beide Länder gerechter mit den ansiedelnden Unternehmen, in Bezug auf eine wirtschaftliche Zusammenarbeit, umgehen sollten. Hat Peking besondere Highlights, im Vergleich mit anderen Städten Chinas, um erfolgreicher Investoren aus Deutschland gewinnen zu können?

Lu: Die Vorteile bei der Gewinnung von Investitionen deutscher Unternehmen in Peking liegen doch auf der Hand. In Peking, als das politische Zentrum Chinas, haben Unternehmen rechtzeitigen Zugang zu wichtigen Informationen nationaler Politik. Darüber hinaus befinden sich in Peking Top-Zentren für Wissenschaft und Technologie, kulturelle Ressourcen, hochqualifiziertes Personal sowie die größten Finanzressourcen des Landes. Die Infrastruktur, die Sicherheit und garantierte Leistungen sowie viele weitere Vorteile bieten den Unternehmen die notwendigen Rahmenbedingungen um sich optimal entwickeln zu können. Insbesondere ist zu erwähnen, dass wenn multinationale Unternehmen ihren Hauptsitz in Peking einrichten, sie Förderungen und jede notwendige Unterstützung bekommen. Damit profitieren diese Unternehmen von einem offenen Investementmarkt, einer hocheffizienten Kapitalverwaltung, einer auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Zollabfertigung und vielen Dienstleistungen.

Die gemeinsame Entwicklung der Städte Peking, Tianjin und der Provinz Hebei ist erklärte Strategie auf nationaler Ebene. Man hat die Erwartung, dass die Region neben dem Yangtze River Delta und dem Pearl River Delta zum Dritten wachstumsstarken Wirtschaftszentrum Chinas werden wird. Die Stadtverwaltung von Peking wird das bisherige Wirtschaftssystem "größer und umfassender" durch eine Wirtschaftsstruktur, welche sich deutlich in Richtung "Hightech,

Spitzentechnologie und Downsizing" orientiert, ablösen. Entwicklungsschwerpunkte der Stadtverwaltung von Peking sind u.a. eine nachhaltige Stadtentwicklung zu fördern, die Probleme der Luftverschmutzung und des hohen Verkehrsaufkommens zu bekämpfen, so dass es der wirtschaftlichen Entwicklung und den Menschen der Stadt besser dient.

Die neue Entwicklungsidee eröffnet weitere Möglichkeiten für eine bilaterale wirtschaftliche und handelspolitische Zusammenarbeit mit Deutschland. Deutschland besitzt die weltweit führende Technologie in Schienenverkehr, Umweltschutz und in anderen Schlüsselbereichen. Die Landesregierung in NRW hat das Problem mit der Umweltverschmutzung, insbesondere des Ruhrgebiets, effektiv bekämpft und die wirtschaftliche Transformation und Modernisierung erfolgreich abgeschlossen.

CIHD: Die Probleme der Umweltverschmutzung haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Deutschland hat Zugriff auf die weltweit modernste Umwelttechnologie. Hat die Stadtverwaltung von Peking die Absicht in diesem Bereich mit Deutschland zusammen zu arbeiten?

Lu: Die Bekämpfung der Luftverschmutzung nimmt Peking seit dem vergangenen Jahr sehr ernst und hat bereits aktiv Maßnahmen zur Lösung der Probleme getroffen. Der Einsatz neuartiger Energie ist für uns von größter Bedeutung. Deutschland hat viele weltweit führende Unternehmen, die Technologien zur Nutzung sauberer Energien entwickelt haben. So geht es zum Beispiel bei 43% aller geschäftlichen Aktivitäten des Siemens Konzerns um "grüne Energie".

Zusätzlich zur Verringerung der Emissionen und Verkehrsstaus, möchten wir die Entwicklung des Schienenverkehrs intensivieren. Wie Sie wissen, Deutschland hat auch im Bereich des Schienenverkehrs die weltweit führenden Technologieunternehmen und den damit verbunden Zugriff auf entsprechende Einrichtungen und Ausrüstungen. Darüber hinaus hoffen wir, insbesondere im Hinblick auf Bereiche wie z.B. "grüne Gebäude", „grüne Produkte“ und umweltfreundliche Technologien, mit deutschen Unternehmen zusammenarbeiten zu können. Also, bezüglich der Maßnahmen gegen die Luftverschmutzung, wächst der Raum der Zusammenarbeit. Die Nachfrage am Markt ist riesig und ich hoffe, dass wir in diesem Bereich zukünftig

noch besser mit Deutschland Zusammenarbeiten können.

CIHD: Wie sieht der Plan einer Zusammenarbeit mit Deutschland für die nächsten 5 Jahre aus? Welchen Branchen sind besonders wichtig?

Lu: China und Deutschland sind wichtige Wirtschaftssysteme in Asien und in Europa. Es besteht auf beiden Seiten ein sehr großes Interesse an einer Zusammenarbeit und es gibt vielfältige Möglichkeiten diese Zusammenarbeit auch erfolgreich umzusetzen. Peking hat in der neuen Periode den Schwerpunkt auf die Entwicklung gesetzt, aber der Raum für eine effektive Zusammenarbeit mit deutschen Unternehmen wächst stetig und konzentriert sich auf die genannten Schwerpunkte. Peking wird auch weiterhin die wirtschaftliche und handelspolitische Zusammenarbeit mit Deutschland ausbauen und verstärken. Auf der einen Seite werden wir die bestehende Zusammenarbeit vertiefen. Auf der anderen Seite können aber auch deutsche Unternehmen, im Rahmen des Wirtschaftsstrukturwandels in Peking, die Chance ergreifen und die Zusammenarbeit in Bereichen der Hochtechnologie, energiesparende Umwelttechnologie und einer allgemein sauberen Energie aktiv ausweiten. Wir hoffen, dass deutsche Unternehmen ihren regionalen oder funktionalen Hauptsitz in Peking wählen und gleichzeitig anderen deutschen Unternehmen ein positives Beispiel geben. Wir begrüßen es ausdrücklich wenn deutsche Unternehmen in Peking investieren möchten, zugleich freuen wir uns aber auch, dass Unternehmen aus Peking gute Chancen in Deutschland haben.

CIHD: Derzeit wird den Investitionen von kleinen und mittleren Unternehmen aus Deutschland nicht mehr so viel Beachtung geschenkt wie noch zu Beginn der Öffnung des Landes. Peking hat die Schwelle für ausländische Investitionen höher gelegt. Wie sehen Sie diese Entwicklung?

Lu: Tatsächlich hat die Regierung keine unterschiedliche Ausgangsbedingung für Investitionen von ausländischen- und chinesischen Unternehmen geschaffen. Wenn kleine Unternehmen aus Deutschland das Gefühl haben, nicht mehr ausreichend Beachtung zu finden, könnte es daran liegen, dass der Wettbewerb auf dem Markt schwerer geworden ist. Durch eine kontinuierliche Verbesserung der Marktwirtschaft und die

Entwicklung der lokalen Unternehmen in China, merken viele, insbesondere deutsche Unternehmen, dass die Anforderungen des Marktes stetig gestiegen sind. Dennoch, Peking begrüßt nach wie vor deutsche Unternehmen die in Peking investieren wollen, vor allem wenn sie sich auf Bereiche der genannten Entwicklungsschwerpunkte von Peking fokussieren. Mein Vorschlag für deutsche Unternehmen, welche die Absicht haben in Peking zu investieren, ist: Die wichtige politischen Entscheidung eingehend zu beobachten und gute Investitionsmöglichkeiten zu nutzen.

CIHD: Der CIHD hat stets die bilaterale wirtschaftliche Zusammenarbeit gefördert. Bis heute hat der CIHD viele Wirtschaftskooperationsprojekte und Schwesterstadtbeziehungen zwischen China und Deutschland vorangebracht. Haben Sie noch einen Vorschlag oder eine Idee für unsere zukünftige Arbeit?

Lu: Vielen Dank, dass der CIHD aktiv die bilaterale wirtschaftliche und handelspolitische Zusammenarbeit vorangetrieben hat. Wir sollten unsere jeweiligen Vorteile nutzen und die Win-Win Kooperation ausweiten. Ich hoffe, dass der CIHD weiterhin bemüht sein wird, die bilaterale Zusammenarbeit zwischen den Staat und den Unternehmen zu unterstützen und damit weitere wirtschaftliche Kooperationsprojekte zu ermöglichen. Zurzeit gibt es noch viele Probleme, insbesondere für Unternehmen aus Peking, die in europäischen Ländern investieren möchten. So sind ihnen die lokalen Gesetze und Vorschriften nicht vertraut. Häufig haben sie keine Information und nehmen an möglichen Förderprogrammen nicht bewusst teil. Es fehlt den Unternehmen auch die Fähigkeit, ihre Investitionsinteressen rechtlich besser zu schützen. Bei Fragen wie diesen, hoffe ich, dass der CIHD den Unternehmen Unterstützung und Hilfestellung geben kann.

CIHD: Herr Lu, wir danken Ihnen für dieses Interview.



Herr Jörg Wuttke

China muss Chefsache sein Interview mit Jörg Wuttke, ehemaliger Präsident der Europäischen Handelskammer in China

Jörg Wuttke, OECD Berater und ehemaliger Präsident der Europäischen Handelskammer in China spricht in diesem Interview über die Zukunft von Investitionen in China und Deutschland sowie über deutsch-chinesische Beziehungen und die Zusammenarbeit beider Staaten.

Herr Wuttke, welche Auswirkungen hat die neue Führung in China auf das Investitionsumfeld deutscher Firmen?

Wuttke: Momentan sind kaum Veränderungen wahrzunehmen, die im regulativen Bereich für deutsche Firmen wichtig wären. Es ist jedoch zu erkennen, dass vor allem der Ministerpräsident Keqiang Li bemüht ist, Realismus zu kommunizieren: Er spricht von einem niedrigeren Wirtschaftswachstum von sieben Prozent des Bruttosozialproduktes, warnt vor einer Finanzkrise und setzt sich im System für Reformen ein. Eine wahre Herkulesaufgabe. Im kommunikativen Bereich ist Keqiang Li ein "CPO" (Chief Psychologist Officer) Chinas. Künftig wird für China ein jährliches Wachstum von sieben Prozent normal sein.

Die BMW Group hat im April zwei neue Innovationszentren in Shanghai eröffnet. Gibt es einen Trend, dass deutsche Unternehmen kreative Aufgaben verstärkt nach China verlagern?

Das war lange überfällig. Die Kunden in China sind sehr fordernd, das kommt deutschen Unternehmen sehr entgegen. Die meisten

Firmen wollen in China aber lieber weniger forschen und mehr entwickeln. Dort sind sie näher am Kunden. BMW macht das vorbildlich, auch hier in Peking.

Welche Rolle spielt die Umweltverschmutzung für deutsche Unternehmen in China?

Wuttke: Das ist sicher ein leider wachsender Markt, denn die Wasser-, Luft- und Bodenverschmutzungen sind extrem, und es ist auch eine große Belastung, denn wie wollen Sie gute chinesische oder ausländische Mitarbeiter in Peking motivieren? Viele wollen lieber nach Shanghai oder gar nicht in China arbeiten. Nordchina hat dadurch einen wachsenden Wettbewerbsnachteil.

Welche Mitbestimmungsmöglichkeiten werden Arbeiter in China künftig haben und welche Auswirkungen hat das auf deutsche Unternehmen, die in China investieren wollen?

Wuttke: Die Arbeiter wollen zunehmend über Gewerkschaften mehr im westlichen Sinne auf die Geschäftsführung Einfluss nehmen. Das kommt deutschen Firmen entgegen, denn warum sollten sie die Gewerkschaften in China nicht genauso integrieren wie sie es in der Heimat gewohnt sind? Die Aktionäre werden sehr dankbar für den Arbeitsfrieden sein.

Wo wird in China künftig investiert? Welchen Stellenwert hat Europa dabei?

Wuttke: Die nord- und zentraleuropäischen Firmen sind sehr gut positioniert, um im neuen China "der Qualität und nicht der Quantität" zu punkten. Vor allem entlang der Küste wird die chinesische Mittelklasse mehr und mehr europäische Qualitätswaren verlangen. In den bevölkerungsreichen zentralchinesischen Provinzen wird das noch dauern. Hier wird sich die Entwicklung Chinas der letzten zwei Jahrzehnte duplizieren, nur schneller. China ist ein Kontinent, kein Land. Man kann China nicht 'abdecken', das geht nur langsam, von Provinz zu Provinz. Das gilt auch für Dax-Unternehmen und Mittelständler sowieso.



Herr Wuttke in Peking

In welchen Branchen lohnt es sich für deutsche Unternehmen, in den nächsten Jahren zu investieren?

Wuttke: Sicher im Umweltsektor, in denen die Technologie nicht sofort zum Massenprodukt werden kann. Wir sehen im Solar- und Windenergiebereich, wie die "Grüne Technologie" in nur sechs Jahren einen Boom-Bust-Zyklus durchläuft. Der Boom-Bust-Zyklus scheint künftig sogar nur zwei Jahre anzudauern. Wissen zu Prozessen und Dienstleistungen sind schwieriger nachzuahmen.

Deutsche Investoren müssen sich mit dem Thema "Bildung von Überkapazitäten" in China auseinandersetzen und versuchen, ihre Produkte so zu positionieren dass sie nicht zur beliebig austauschbaren Ware verkommen. Ich bin zuversichtlich, dass das vor allem dem deutschen Mittelstand gelingt.

Aus einer jüngst von der Bertelsmann-

Stiftung veröffentlichten Studie "Aufbruch nach Westen – Chinesische Direktinvestitionen in Deutschland" geht hervor, dass chinesische Firmen seit drei Jahren verstärkt deutsche Unternehmen aufkaufen.

Müssen die Deutschen nun um ihre Arbeitsplätze fürchten? Worin bestehen Ihrer Meinung nach dabei die Risiken für deutsche Unternehmen?

Wuttke: Dieses chinesische "Aufkaufen" läuft auf ganz niedrigem Niveau. Leider, denn wir brauchen in Deutschland Investitionen aus China. Das bindet Firmen an den chinesischen Markt an. Der chinesische Pragmatismus wird verhindern, dass Manager aus Shanghai oder Kanton in Wuppertal oder Mannheim Firmen aufkaufen, die Technologie mitnehmen, und dann die "Firmenhüllen" zurücklassen. Diese Unternehmer wollen Geld verdienen, und das geht nur, wenn sie die sehr gut ausgebildeten deutschen Fachkräfte einbinden. Ich bin davon überzeugt, dass chinesische Investitionen in Deutschland Jobs schaffen.

Wie werden sich die deutschen Investitionen in China und die chinesischen Investitionen in Deutschland unter dem neuen Staatspräsidenten Jinping Xi künftig entwickeln?

Wuttke: Investitionen in beide Richtungen werden steigen. Das hilft beiden Ländern, und vor allem fördert es das Verständnis beider Bevölkerungen füreinander. Denn durch die Verschiedenheit der Kulturen und der politischen Systeme ist ein "normales" Verhältnis beider Länder nicht so einfach.

Die deutsch-chinesischen Beziehungen bedürfen enormer Anstrengungen, damit es nicht zu großen Spannungen kommt. Der Besuch des Ministerpräsidenten Keqiang Li in Berlin war sicherlich ein weiterer Meilenstein, und man kann der Kanzlerin nur für ihr China-Engagement gratulieren. China muss Chefsache sein.

Quelle: german.china.org.cn

Cherished
Experience



海阔天空

航域无疆

海南航空柏林=北京直达航线



● 公务舱尊享体验

海南航空柏林=北京航线使用空中客车A330-200豪华宽体客机运营，公务舱座椅可180度平躺，全客舱大屏幕可触摸LED娱乐系统，舒适宽敞，静谧独享。悉心为您准备的公务舱餐食，饮品让您体会“空中藏酒阁、移动美食城”的标准；精心呵护的旅途体验，让您宾至如归！

● 公务舱超值优享

海南航空超值尊享公务舱，凡一次性购买海航柏林=北京公务舱套票3套、5套、10套的旅客，均可获得不同幅度的优惠，不限人员使用，不变的服务，不一样的超值体验，more is less！公务舱亲友同行，多人同行，海航依旧优惠多多。凡两人、三人同去同回，均可购买我司公务舱多人同行产品，可享受不一样的亲友陪伴的温存。

● 畅行欧洲、空铁联运

除柏林之外，海南航空与AirBerlin（柏林航空）联手打造覆盖德国及欧洲全境主要城市的航线网络，让您畅行欧洲，通行无阻。同时，海南航空也与DB（德铁）合作，免费连接德国境内任一火车通行点。

● 更多惊喜、悉心品味

如果您是留学生，海航推出了更多免费行李额；
如果您担心您的无陪伴儿童，海航推出了Care More服务；
如果您来自机构客户，我们推出了更方便更快捷的网上平台.....

www.hainanairlines.com
00800-8768-9999



Chin Desk von HLPF

Deutsch-chinesische Kooperation / Joint Venture: Wagnis besser ohne Risiko

Die Zahl deutsch-chinesischer Kooperationen/Joint Ventures steigt im Rahmen der wechselseitigen Eroberung der Märkte stetig an. Oft wird dabei der Weg vom Sourcing über das Trading, die Kooperation bis hin zum echten Joint Venture in schuldrechtlicher Form oder sogar Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft beschritten. Der Begriff „Joint Venture“, der „gemeinsames Wagnis“ bedeutet, bezeichnet dabei nicht nur die Situation des notwendigen wechselseitigen Vertrauensvorschlusses, sondern kennzeichnet leider oft auch den beschrittenen rechtlichen Weg aufgrund unzureichender oder falscher Vertragsgestaltung zwischen den Parteien.

Wagen deutsche und chinesische Unternehmen den Schritt in eine echte Kooperation/Joint Venture, ist neben der Auswahl eines im internationalen Vertragsrecht erfahrenen und mit den kulturellen Besonderheiten des jeweiligen Partnerlandes vertrauten Beraters insbesondere zu empfehlen - wie bei einer Eheschließung - nicht nur den Hinweg in die Kooperation/das Joint Venture, sondern auch den Rückweg aus der Kooperation/dem Joint Venture mit gehöriger Sorgfalt zu regeln.

Weiterhin ergeben sich viele Probleme aus mangelhafter Abgrenzung von Aktivitäten bei den Joint Venture-Partnern zu solchen einer gemeinsam gegründeten Joint Venture-Gesellschaft. Insoweit ist darauf zu achten, dass der sog. „scope“, also der Betätigungskorridor einer Joint

Venture-Gesellschaft, sauber von den Betätigungsfeldern der Joint Venture-Partner abgegrenzt wird. Diesbezüglich ist weiter zu empfehlen, von vorneherein drittübliche Leistungsbeziehungen zwischen den Joint Venture-Partnern und der Joint Venture-Gesellschaft zu begründen, schon um steuerliche Nachteile zu vermeiden. Um diesbezügliche Manipulationen eines Kooperationspartners zu vermeiden, sollten die Verträge über die Leistungsbeziehung zwischen der Joint Venture-Gesellschaft und den Kooperationspartnern stets als Anlage zum Joint Venture-Vertrag gemacht werden.

Bei einem echten gesellschaftsrechtlichen Joint Venture ist zudem unbedingt darauf zu achten, dass eine Synchronisation zwischen den gesellschaftsvertraglichen Regelungen der Joint Venture-Gesellschaft und dem Joint Venture-Vertrag hergestellt wird. Dies gilt insbesondere dann, wenn das Gesellschaftsrecht des Landes, in dem die Joint Venture-Gesellschaft gegründet wird, zwingende Vorschriften enthält, welche nicht durch den Gesellschaftsvertrag ausgehebelt werden können.

Im Rahmen auch deutsch-chinesischer Kooperationen ist naturgemäß besonderes Augenmerk auf den wirksamen Schutz etwaig eingebrachter Technologie des Kooperationspartners zu legen. Hierbei ist darauf zu achten, dass unter den jeweiligen Rechtsordnungen gültige und vor allen Dingen im Sitzland des Kooperationspartners auch vollstreckbare Geheimhaltungsvereinbarungen

vorliegen.

Nicht nur wegen unterschiedlicher Marktentwicklungen entwickeln sich deutsch-chinesische Kooperationen in sich dynamisch. Hierbei kommt es ganz oft vor, dass Kooperationspartner unterschiedliche Vorstellungen und unterschiedliche Investitionsbereitschaft oder Bereitschaft, Nachschusspflichten zu übernehmen, aufweisen. Der Kooperationsvertrag sollte daher in jedem Fall hierzu klare und abschließende Regelungen treffen.

Sowohl bei vertragsrechtlichen Kooperationen als auch bei echten gesellschaftsrechtlichen Joint Ventures ist auch sinnvoll, Auskunfts- und Informationsrechte unter den Partnern vertraglich zu regeln. Sonderprüfungsrechte sind insbesondere dann indiziert, wenn eine gemeinsame Gesellschaftsgründung im Raum steht und diese im Land des Kooperationspartners oder in einem Drittland stattfindet.

Sinnvolle Lösungen sind darüber hinaus für den Fall zu finden, in dem bei einem echten gesellschaftsrechtlichen Joint Venture ein Stimpfpat (50/50) eintritt. Hier haben sich Systeme, nach denen die neutralen Berater der Joint Venture-Gesellschaft, die ihre Entscheidung auf das Wohl des Unternehmens (nicht der Partner) ausrichten, verbindliche Vorschläge unterbreiten sollen, bewährt. Aber auch sog. „dead-lock-Klauseln“ haben sich bewährt. Hiernach kann in einer Pattsituation jeder der JV-Partner seine Geschäftsanteile nach einer vorher festgelegten Kaufpreisformel dem anderen Joint Venture-Partner anbieten. Nimmt dieser das Angebot zum Erwerb der Geschäftsanteile nicht an, ist er seinerseits verpflichtet, nach derselben Kaufpreisformel die Geschäftsanteile des anderen Joint Venture-Partners zu erwerben.

Beliefern sich die Kooperationspartner dagegen ein- oder wechselseitig mit Waren oder erbringen Leistungen gegenüber einander, ist an eine belastbare Haftungsausschluss- und Begrenzungsregelung zu denken. Dabei muss den Usancen des jeweiligen Landesrechtes zwingend Rechnung getragen werden.

Gerade bei der Gründung einer gemeinsamen Joint Venture-Gesellschaft ist zudem die Gesellschaft vor einer Überfremdung (ungewollte Auswechselung des Mitgesellschafters) zu achten. Hier kann ein gestaffeltes System

aus Andienungspflichten, Vorkaufsrechten und Mitverkaufsrechten bzw. Mitverkaufspflichten eine sachgerechte Interessenregelung darstellen. Vor oft in derartigen Verträgen aufgenommen verkürzten, unvollständigen oder logistisch nicht ablauffähigen Regelungen ist allerdings zu warnen.

Auch Kooperationspartner/Joint Venture-Partner können unterschiedlicher Meinung sein. Vor diesem Hintergrund ist im Kooperationsvertrag nicht nur eine Streitschlichtungsregelung aufzunehmen, bei der die Entscheidung am Sitz des anderen Partners vollstreckbar ist, sondern auch Regelungen über die sachliche Klärung von Streitfragen, die vermeiden, dass am Ende des Schlichtungsverfahrens ein Kooperationspartner "sein Gesicht verliert" und das wichtige Vertrauen verloren ist. Besonderes Augenmerk im Rahmen von Kooperationen und Joint Venture ist auch auf die Rechteverteilung an entstehenden Arbeitsergebnissen/Erfindungen zu legen. Dabei sind die zwingenden nationalen chinesischen und deutschen Vorschriften wechselseitig zu beachten.

Am Ende des Tages sind nicht zufriedenstellende Kooperationen/Joint Venture aufzulösen. Bei Kooperationsverträgen ist deshalb auf sinnvolle und abwickelbare Kündigungsregelungen zur Vermeidung unnötiger, nachwirkender Exklusivitäten zu achten. Im Rahmen von echten gesellschaftsrechtlichen Joint Ventures können die Liquidationsmodelle, die Implementierung von Andienungs- und Vorkaufsrechten für die Geschäftsanteile oder Call- und Put-Optionen für die Geschäftsanteile und offene oder verdeckte Bieterverfahren zur Erlangung der Geschäftsanteile des Partners lösungsorientiert eingesetzt werden.

Die Freude darüber, im deutsch-chinesischen Verhältnis einen Kooperationspartner/Joint Venture-Partner gefunden zu haben, sollte niemals darüber hinweg täuschen, dass es sich stets um eine intensiv rechtlich zu regelnde Beziehung handelt.

Kontakt: Christoph Schmitt@hflp.de

Quelle: HLPF



Fragen an neuen CIHD-Mitglied Christoph Schmitt, Partner von Hoffmann Liebs Fritsch & Partner.

Wann kamen Sie zum ersten Mal in Kontakt mit China?

Nach einer interessanten China-Reise 1995 habe ich ab 1997 damit begonnen, deutsche Unternehmen auf dem chinesischen Markt zu platzieren und ab 1999 chinesische Investoren bei ihrem Markteintritt in Europa begleitet.

Was verbinden Sie besonders mit China?

Mit China verbinde ich eine besonders vielfältige Kultur sowie eine innovative und aufstrebende Gesellschaft.

Was ist Ihr Motto im Chinageschäft?

Die Lust daran für deutsche Unternehmen die vielfältigen Chancen auf dem chinesischen Markt wahrzunehmen und die vielfältigen Aufgaben, die in der rechtlichen Begleitung deutscher und chinesischer Unternehmen auf den wechselseitigen Märkten wahrzunehmen sind.

Welche Stärken hat Ihrer Meinung nach China?

China bildet wegen seines großen Nachfragemarktes bereits in Form eines riesigen Binnenmarktes eine unglaublich starke ökonomische Basis ab. Chinesische Unternehmen agieren darüber hinaus weltweit teilweise schneller und zielgerichteter als die aus anderen Nationen.

Welche Defizite muss China noch abbauen?

China muss neben dem Abbau von Handelshemmnissen insbesondere die Ausbildung in Sparten, welche für die weitere technische

und ökonomische Entwicklung wichtig sind, verstärken und qualifizieren. Dabei muss die chinesische Wirtschaft die autonome Entscheidungsbereitschaft des Einzelnen fördern.

Welches sind die wichtigsten Unternehmereigenschaften?

Die Fähigkeit zur strukturierten Informations-sammlung und -verarbeitung sowie die Fähigkeit, reale Prognosen zu stellen und in jeder Situation entscheidungsfähig zu sein.

Was ist Ihre Lieblingstätigkeit, wenn Sie nicht im Dienst sind?

Motorrad fahren und das Entdecken neuer Länder und Kulturen.

Welcher Film hat Sie zuletzt beeindruckt?

Monsieur Claude und seine drei Töchter, weil er auf witzige Weise mit Vorbehalten gegen fremde Kulturen aufräumt.

Welchen Traum würden Sie sich gerne erfüllen?

Für ein Jahr aussteigen und die Welt bereisen.

Was sind Ihre prägenden Eigenschaften?

Man sagt mir nach, ein Macher und Entscheider zu sein. In schwierigen und unübersichtlichen Situationen kann ich Ruhe und Übersicht bewahren.

Ihre Schwächen?

Ich arbeite sehr gerne und gebe für meine Mandanten alles.

Welche Eigenschaften schätzen Sie am meisten an Ihren Mitmenschen?

Liberalität, Aufgeschlossenheit und zuhören können.

Wo machen Sie am liebsten Urlaub?

Hong Kong und Ibiza.

Wie halten Sie sich fit?

Immer in Bewegung bleiben für meine Mandanten.

Wer ist Ihr Vorbild?

Ich, an guten Tagen.

Welche Sofortmaßnahmen würden Sie umsetzen, wenn Sie Bundeskanzler wären?

Klarere politische Leitlinien und die Zulässigkeit einer Erfolgsvergütung für Rechtsanwälte.



**HOFFMANN
LIEBS
FRITSCH
& PARTNER**

RECHTSANWÄLTE

**„Die gehen mit einem in die eine und
auch die andere Richtung.“**

Rechtsberatung für Unternehmen

Zu den Mandanten unseres China Desk gehören Unternehmen aus ganz Deutschland, Europa - und natürlich China. Unsere Kanzlei berät Mittelständler ebenso wie Großkonzerne beim China-Geschäft.

Seit 1999 beraten wir deutsche Mandanten im China-Geschäft. Zudem haben wir in den letzten Jahren verstärkt auch chinesische Unternehmen mit konkreten Investitionsvorhaben in Deutschland beraten. Unser deutsch-chinesisches Anwaltsteam im Düsseldorfer Büro von Hoffmann Liebs Fritsch & Partner steht Ihnen gerne bei Ihren Projekten zur Seite.

Wir beraten chinesische Unternehmen beim Markteintritt in Deutschland

Chinesische Unternehmen werden immer zahlreicher und sind auch international sehr erfolgreich. Inzwischen gibt es mehr als 2000 chinesische Unternehmen in Deutschland. Mit seiner zentralen Lage und der Stärke des Standorts in Europa bietet sich Deutschland auch als Sprungbrett für die europaweite Expansion chinesischer Unternehmer an.

Chinesische Unternehmen beraten wir u.a. in diesen Fragen:

- Gründung von Tochtergesellschaften
- Joint Ventures
- M&A
- Lizenz- und Franchise- Vereinbarungen
- Handelsvertreterverträge und Exportvereinbarungen
- Arbeitsverträge
- Finanzierungsfragen
- Steuerangelegenheiten

Wir begleiten deutsche Unternehmen nach China

Mehr als 7500 deutsche Unternehmen produzieren und vermarkten ihre Produkte in China. Der chinesische Binnenmarkt gilt mittlerweile als Hauptwachstumstreiber. Deutsche Mittelständler werden ihr Engagement in der Volksrepublik weiter verstärken – dies nicht zuletzt, um sich dadurch von den Absatzrisiken in Europa abzukoppeln.

Deutsche Unternehmen beraten wir u.a. in diesen Fragen:

- Gesprächsanbahnung
- Gesprächsführung
- Gesellschaftsgründung
- Trading
- Beteiligungen
- Joint Venture
- M&A
- Vertragsgestaltung und Vertragsverhandlung



„Hochkarät. Rechtsberatung zu vergleichsweise günstigen Kosten; starke Praxis bei börsennot. Unternehmen; Länderspezialisierung: China.“
JUVE Handbuch 2014/2015



„Best known in the domestic market, the team has also assisted a number of Chinese clients in recent months“
Sources say: „A very dedicated and service-oriented firm.“
Chambers Europe 2013



Hoffmann Liebs Fritsch & Partner Rechtsanwälte

Christoph Schmitt & Claus Eßers
Kaiserswerther Straße 119
40474 Düsseldorf
Tel. +49 (0) 211-51 88 2-0
Fax +49 (0) 211-51 88 2-100
E-Mail christoph.schmitt@hlfp.de
claus.essers@hlfp.de
www.hlfp.de



Nachrichten aus China

Xi visiert bessere globale Finanzpolitik Chinas an

Präsident Jinping Xi visiert eine bessere globale Finanzpolitik für die Zukunft Asiens an. Dabei helfen soll die Gründung der Asian Infrastructure Investment Bank zur Finanzierung von Infrastrukturprojekten in Asien. Bisher sind 21 Länder an dem Projekt beteiligt.

Die gemeinsame Absichtserklärung legt fest, dass das genehmigte Kapital für die AIIB 100 Milliarden US-Dollar beträgt und es wird erwartet, dass das Anfangskapital bei 50 Milliarden US-Dollar und das Einzahlungsverhältnis bei 20% liegen wird. Wie vereinbart, wird Peking der Hauptsitz der AIIB werden.

Es wird erwartet, dass die potenziellen Gründungsmitglieder den Gründungsvertrag 2015 unterzeichnen und ratifizieren und die AIIB im gleichen Jahr offiziell gegründet werden kann.

"Die Gründung der AIIB wird dazu beitragen, die globale Finanzpolitik zu verbessern, was sehr bedeutsam ist", erklärte Xi. Er hofft, dass alle beteiligten Parteien konzertierte Bemühungen unternehmen, um die AIIB zu einer Finanzierungsplattform für Infrastrukturbau zu entwickeln, die sich durch Gleichheit, Inklusivität und hohe Effizienz auszeichne.

Er erklärte, dass die AIIB sich auf die Zusammenschaltung von Infrastruktur und wirtschaftlicher Zusammenarbeit in der Region

konzentrieren solle, um neue Antriebskräfte in die wirtschaftliche Entwicklung Asiens zu injizieren.

Xi betonte die Exklusivität und den Multilateralismus hinsichtlich der Entwicklung der AIIB und sagte, dass alle interessierten Länder willkommen seien, der Bank beizutreten. Zudem solle die AIIB mit anderen multilateralen Entwicklungsorganisationen zusammenarbeiten, um Wohlstand in Asien und der ganzen Welt zu fördern.

Bei einer Unterrichtung der Repräsentanten der Beitrittsländern der AIIB hinsichtlich Chinas wirtschaftlicher Aussichten und seiner anhaltenden Gesamtreform, erklärte Xi, dass China fest an der Liberalisierungsstrategie, von der letztendlich alle profitieren, festhalten werde.

"Der Zweck meines Vorschlags eines gemeinsamen Vorstoßes, um einen Wirtschaftsgürtel entlang der Seidenstraße und die Maritime Seidenstraße des 21. Jahrhunderts aufzubauen, dient auch dazu, die wirtschaftliche Zusammenarbeit der asiatischen Länder für eine gemeinsame Entwicklung zu vertiefen", sagte der chinesische Präsident. Das Konzept für die AIIB wurde von Xi vorgeschlagen, als er im vergangenen Oktober Südostasien besuchte.

"Wir werden weitere Bemühungen unternehmen, um Chinas Entwicklung vorteilhafter für Länder in Asien sowie der ganzen Welt zu machen", fügte er hinzu.

China präsentiert eine neue Liste der Top 500 Unternehmen

Bei einer Pressekonferenz im September 2014 wurde die neue Rangliste der chinesischen Top 500 Unternehmen präsentiert. Der staatlichen Ölriese Sinopec Group führt die Liste nun bereits das zehnte Jahr in Folge an.

Die Liste der Top 500 Unternehmen auf dem chinesischen Festland wurde in Bezug auf ihre Einnahmen im Jahr 2013, die jedes Jahr von der China Enterprise Confederation (CEC) und der Enterprise Directors Association berechnet werden, zusammengestellt.

Der Umsatz von Sinopec erreichte 2013 etwa 2,95 Billionen Yuan (365 Mrd. Euro), was locker zur Spitzenposition auf der Liste reichte, dicht gefolgt von der China National Petroleum Corporation, deren Umsatz im vergangenen Jahr immerhin 2,76 Billionen Yuan (340 Mrd. Euro) erreichte.

Zusammen mit acht weiteren Staatsunternehmen bilden die beiden Ölgiganten die Top 10 der chinesischen Unternehmen — es dominieren damit die gleichen Unternehmen wie auch im Vorjahr die Liste. Diese gestaltet sich wie folgt:

1. Sinopec
2. China National Petroleum Corporation
3. State Grid (Stromversorgung)
4. Industrial and Commercial Bank of China
5. China Construction Bank
6. Agricultural Bank of China
7. China State Construction Engineering Corporation
8. China Mobile
9. Bank of China
10. China National Offshore Oil Corporation

Insgesamt 100 chinesische Unternehmen schafften es zudem in diesem Jahr unter die "Fortune 500", die Liste der laut dem Fortune Magazin weltweit 500 größten Unternehmen. Von diesen 100 Unternehmen stammen 92 vom chinesischen Festland.

Staatsunternehmen (SOEs) dominieren die Liste nach wie vor. Unter Chinas Top 500 finden sich 300 Staatsunternehmen, also 60% aller Firmen. Die Betriebseinnahmen dieser SOEs stehen für 79,9% der gesamten 56,68 Billionen Yuan (7 Bio. Euro), während ihre Bilanzsumme 91,2% der 176,4 Milliarden Yuan (21,8 Bio. Euro) aller Top

500-Unternehmen ausmacht. Der Gewinn dieser Staatsunternehmen macht 83,9% vom Gesamtgewinn aller ch- Unternehmen in Höhe von insgesamt 2,4 Billionen Yuan (296,5 Mrd. Euro) aus.

Unter den 500 Unternehmen auf der Liste kommen 98 aus Peking, 48 stammen aus der Provinz Jiangsu und weitere 46 aus der Provinz Shandong. Diese drei Regionen sind damit diejenigen mit den meisten Großunternehmen in ganz China. Kein einziges Unternehmen aus Tibet schaffte es auf die Liste.

Rechtsstaatlichkeit wird das Vertrauen ausländischer Investoren fördern

Die Überarbeitung des Rechtssystems und seine strenge Durchsetzung werde dabei helfen, ein transparentes Umfeld für ausländische Investoren zu schaffen und ihr Vertrauen in den chinesischen Markt zu fördern, sagte Vaughn Barber, Vorsitzender von China Outbound bei der KPMG.

"Ausländische Unternehmen brauchen die Garantie, dass Probleme, denen sie in China begegnen, rechtsstaatlich gelöst werden können," sagte Barber in einem per E-Mail übersandten Interview mit der China Daily Website.

Barber besuchte am 3. November 2014 ein Treffen über Rechtsstaatlichkeit, das von der Internationalen Abteilung des CPC Zentralkomitees veranstaltet wurde.

Es sei ermutigend, dass die chinesische Führung sich während der Vierten Plenarsitzung des 18. CPC Zentralkomitees auf Rechtsstaatlichkeit festgelegt habe, sagte er.

Mit der Umsetzung der Entscheidungen des Vierten Plenums würden ausländische Firmen, die in China tätig sind, leichteren Zugang zum Markt und bessere Aussichten erhalten, sagte Zhang Yansheng, Generalsekretär des Akademischen Komitees der Nationalen Kommission für Entwicklung und Reformen.

Das Rechtssystem und die Durchsetzung der gesetzlichen Vorschriften seien wichtige Gesichtspunkte des Investitionsumfeldes für ausländische Investoren in China, sagte Barber. "Wenn im Rahmen eines umfassenden Rechtssystems alles den Gesetzen gehorcht, werden die Kosten für ausländische Investoren in China, kontrollier-



bar sein, wodurch zusätzliche Investitionen nach China ermöglicht werden".

Er verlieh weiterhin seiner Erwartung Ausdruck, dass sich die Geschwindigkeit einiger Gesetzesänderungen, die ausländische Investitionen in China betreffen, erhöhen werde.

Es gibt drei Gesetze, die ausländische Investitionen betreffen: Das Gesetz der Volksrepublik China über Unternehmen, die mit ausländischem Kapital finanziert werden; Das Gesetz der Volksrepublik China über Joint Ventures zwischen Chinesischen und Ausländischen Vertragspartnern und das Gesetz in China über Joint Ventures mit Chinesischem und Ausländischem Eigenkapital, von denen die ersten beiden im Jahr 2000 und das dritte 2001 verabschiedet wurden.

Angesichts der schnellen wirtschaftlichen Entwicklung Chinas und der ausländischen Direktinvestitionen während des vergangenen Jahrzehnts werden diese drei Gesetze den Bedürfnissen ausländischer Firmen nicht mehr gerecht.

Neben Änderungen seien auch die Durchsetzung und Überwachung der Gesetze wichtige Themen, über die China nachdenken müsse, wenn es die Entscheidungen des Plenums umsetze, fügte Barber hinzu.

Indem Rechtsstaatlichkeit ein offeneres und transparenteres Umfeld für den Wettbewerb schaffe, würden sowohl ausländische, als auch chinesische Unternehmen die Wettbewerbsfähigkeit verbessern müssen, was auch das Ansehen chinesischer Unternehmen in ausländischen Märkten fördern würde, ergänzte er.

China startet bedeutendes Shanghai-Hongkonger Stock Link Program

Gongs wurden am 17.11 in den Shanghai- und Hongkonger Börsen geschlagen, um den historischen Start des Shanghai-Hongkonger Stock Connect Program einzuläuten.

Bei der Initiative handelt es sich um ein signifikantes Trading Link Program, das es Investoren ermöglicht, an beiden Börsen zu handeln. Es wird als bedeutender Schritt in Richtung eines offeneren Kapitalmarkts auf dem chinesischen Festland angesehen.

Der Start soll mehrere Milliarden Dollar an täglichen grenzüberschreitenden Transaktionen verzeichnen. Unter dem gesamten Programm, das grenzüberschreitende Investitionen auf 550 Milliarden Yuan (90 Milliarden US-Dollar) mit über 500,000 Yuan in ihren Brokerage-Konten begrenzt, wird es erlaubt sein, dividendenberechtigte Aktien auf einem der Märkte über Wertpapierfirmen oder Broker zu handeln.

Jeden Tag dürfen Investoren Aktien im Wert von bis zu 23,5 Milliarden Yuan von einer Auswahlliste von Unternehmen kaufen und verkaufen. Bis zu 10,5 Milliarden Yuan dieser täglichen Quote gehen an Festlandchinesen, und der Rest von Hongkong. Zuvor waren grenzüberschreitende Investitionen auf dem Aktienmarkt des Festlands nur unter einer Reihe an Projekten erlaubt, einschließlich Qualifizierte Inländische Institutionelle Investoren (QDII), Qualifizierte Ausländische Institutionelle Investoren (QFII) und Qualifizierte Ausländische Institutionelle Renminbi-Investoren (RQFII).

Um einen wichtigen Block in dem Stock Connect Program zu überwinden, beschlossen das Finanzministerium und seine Wertpapierregulierungsbehörde, Gewinne aus dem Programm ab dessen Start bis zum 16. November 2017 von Steuern zu befreien.



Gongs wurde geschlagen

Käufer entdecken den Reiz von Einzelhandelsgeschäften neu

Einer von drei chinesischen Käufern plant, mehr in Geschäften anstatt online einzukaufen, wie die Beratungsgesellschaft Accenture Plc vor kurzem in einem Bericht mitteilte.

Rund 26% der chinesischen Konsumenten erklärten, sie kauften mehr in stationären Geschäften ein, im Gegensatz zu 18% im Vorjahr. Das Unternehmen bat 15.000 Konsumenten in 20 Ländern einschließlich China, ihre Einkaufserfahrungen zu bewerten.

Rund 93% der chinesischen Konsumenten waren der Ansicht, es sei einfacher und praktischer, einen Kauf im Geschäft anstatt online zu tätigen (etwa 75% sagten, diese Methode sei am einfachsten) oder per Handy (rund 61%).

In der Umfrage wurde außerdem herausgestellt, dass 43% der chinesischen Konsumenten bereit wären, in ein entfernteres Geschäft zu fahren, wenn es Echtzeit-Verfügbarkeit der Produkte anbieten würde.

Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass die Konsumenten sich über die Vorteile des Online-Shoppings Gedanken machen. Internet-Shopping sei nicht so praktisch wie man vielleicht dachte, meint Dave Richards von Accenture. "Im Vergleich zu Online-Shopping genießen die Konsumenten die Erfahrung eines Geschäfts. Beispielsweise können die Konsumenten in Apple Inc-Stores iPhone und iPad ausprobieren, und sie können die Verkäufer dort über Produktinformationen konsultieren", so Richards. Geschäfte sollten nicht schon abgeschrieben werden, sie würden weiterhin eine bedeutende Rolle im Markt spielen. "Die meisten erfolgreichen Einzelhändler werden viele Absatzkanäle haben – Online-Kanäle, mobile Kanäle und Geschäfte. All diese Kanäle werden integriert und spielen zusammen", meint er.

In dem Bericht heißt es, die Einzelhändler seien aktiv in Multi-Channel-Verkauf involviert. Rund 63% der traditionellen Einzelhändler folgen dieser Strategie, und 78% der Single-Channel-Einzelhändler planen, zum Multi-Channel-Verkauf zu wechseln. Bislang haben 61% der Einzelhändler einen unabhängigen offiziellen Internet-Shop eingerichtet, und 52% haben Online-Stores auf Plattformen dritter Parteien gegründet. Richards erklärt,

die Einzelhändler müssten immer noch mehr tun, um den Konsumenten eine nahtlose, Cross-Channel-Shopperfahrung zu bieten. "Technische Unterstützung und organisatorisches Management werden Herausforderungen für die Einzelhändler sein, Multi-Channel-Verkauf durchzuführen", so Richards.

In dem Bericht wurde außerdem das Potential von personalisierten Angeboten im Markt herausgestellt. Es heißt, dass nahezu 50% der Käufer weltweit gern Einzelhändlern persönliche Informationen geben, wenn dies zu einem personalisierten Angebot führe. Über 60% würden mehr kaufen, wenn ihnen beispielsweise ein personalisiertes Abonnement angeboten würde.

IT ist die neue Industrie für Reichtum



Die Hurun-Rangliste TOP 5 in China

Die Informationstechnologie (IT) hat den Immobiliensektor als Wiege der nächsten Generation chinesischer Milliardäre abgelöst, wie aus der Hurun Liste der reichsten Chinesen hervorgeht, die Ende November veröffentlicht wurde.

Der Aufstieg der IT Milliardäre wird am Beispiel von Chinas neuem reichsten Mann, Jack Ma Yun, dem Gründer des E-Commerce Riesen Alibaba, deutlich, dessen Privatvermögen seit dem Tag der Erstnotiz der Firma auf 19 Milliarden Euro angestiegen ist.

Mas Vermögen ist das größte aller auf der Liste, seit die in Shanghai beheimatete Hurun vor 16 Jahren damit begonnen hat, die reichsten Chinesen zu dokumentieren und verdeutlicht das rapide Wachstum von Chinas E-Commerce Industrie.

Auf der Grundlage von 600 Millionen Internetnutzern und einer jährlichen E-Commerce Wachstumsrate von 120 Prozent werde China bald "der weltgrößte E-Commerce Markt" werden, sagte Patrick Dodd, geschäftsführender Direktor von Nielsen China.

Mit Jack Ma von Alibaba kommen fünf der obersten zehn Milliardäre der diesjährigen Liste aus der IT Industrie, zwei mehr als letztes Jahr.

Justin Ren, Privatdozent für Operations und Technologiemanagement am Institut für Management der Boston Universität sagte, nachdem das Internet einen immer größeren Anteil der chinesischen Wirtschaft einnimmt, sei es nur natürlich, dass mehr und mehr Milliardäre aus diesem Bereich kämen.

Gemäß einer kürzlich veröffentlichten Studie der Forschungsorganisation McKinsey Global Institute könnte der Internetsektor zwischen sieben und 22 Prozent zum Zuwachs des BIP bis 2025 beitragen, was zwischen vier Billionen Yuan (500 Milliarden Euro) und 14 Billionen Yuan (1,8 Billionen Euro) von Chinas jährlichem BIP entsprechen würde.

Der Aufstieg von Chinas IT Milliardären passt auch zum weltweiten Trend. In der Hurun Liste 2014 der weltweit Reichsten, die Anfang dieses Jahres veröffentlicht wurde, schafften es 257 Personen aus der IT Industrie auf die Liste, 57 mehr als ein Jahr zuvor. Sie machen 13,7 Prozent der mehr als 1000 gelisteten Personen aus.

Es ist das erste Mal, dass die IT Industrie den Immobiliensektor als Wiege der größten Anzahl weltweiter Milliardäre abgelöst hat.

Hoogewerf sagte weiter voraus, dass mehr chinesische Milliardäre aus dem Bereich Neue Medien und Unterhaltung kommen werden, während die Milliardäre aus den traditionellen Industrien, wie Immobilien, Fertigung und Bergbau, weniger würden.

Er glaubt auch, dass Biotechnologie und erneuerbare Energien sehr wahrscheinlich zur Entstehung eines brandneuen Alibabas oder eines weiteren neuen Managers wie Jack Ma führen werden.

Chinas selbstentwickelter GPS Chip ist einsatzbereit für Smartphones

Eine chinesische Firma hat einen Chip vorgestellt, der Smartphones einfachen Zugang zu dem in China entwickelten, GPS-ähnlichen Beidou System ermöglichen kann.

Der von der Shanghai Beiga Satellite Technology Co. entwickelte 40 Nanometer Chip wurde auf einer Ausstellung in Shanghai, die den Einsatz militärischer Technologie für zivile Zwecke fördern soll, gezeigt.

Wang Yongping, Geschäftsführer von Beiga, sagte, man führe derzeit Tests mit einigen Smartphones durch, deren Massenproduktion mit dem Chip im nächsten Jahr beginnen soll, wie aus einem Bericht des China News Service hervorgeht.

Der Chip ist ein Hinweis darauf, dass Chinas unabhängig entwickeltes Beidou System im Bereich der Consumer Electronics eingesetzt werden wird. Zuvor waren Chips, die das Beidou System verwendeten, zu groß und hatten im täglichen Gebrauch einen hohen Energieverbrauch.

Gemäß der Firma kann der Chip auch in Tabletcomputern und tragbaren Geräten verwendet werden.



Quelle: german.china.org.cn



Oberbürgermeister Thomas Geisel eröffnet Chinafest

Der Drache tanzt in Düsseldorf OB Thomas Geisel eröffnet Chinafest

Im chinesischen Jahr des Pferdes präsentierte sich das vierte Chinafest in Düsseldorf am 6. September unter dem Motto "Der Drache tanzt in Düsseldorf". Das Fest ist Ausdruck der seit vielen Jahren gewachsenen Beziehungen zwischen China und Düsseldorf im Allgemeinen und der seit 2004 bestehenden Städtepartnerschaft mit Chongqing im Speziellen.

"Trotz der enormen, räumlichen Distanz zwischen Düsseldorf und Chongqing haben sich auf dem Fundament der Städtepartnerschaft in den vergangenen zehn Jahren enge Beziehungen entwickelt, die vom intensiven Austausch auf wirtschaftlicher, kultureller und bürgerschaftlicher Ebenen getragen werden", so Herr Oberbürgermeister Thomas Geisel, der das Chinafest gemeinsam mit dem chinesischen Generalkonsul Jianquan Liang aus Frankfurt eröffnete. "Auch die neue Bahnlinie von Chongqing in unsere Nachbarstadt Duisburg — die 'neue Seidenstraße' ist ein Beweis für die gute Zusammenarbeit zwischen China und Nordrhein-Westfalen."

Dem stimmte auch der chinesische Generalkonsul Liang, der aus Frankfurt angereist war und noch bis zur Eröffnung des chinesischen Generalkonsulats für Nordrhein-Westfalen zuständig ist, in seiner Begrüßung zu: "Düsseldorf ist in China als ausgezeichnete Standort für Investitionen und Geschäftsbeziehungen bekannt — aber auch als attraktive Stadt für chinesische Studierende. Die deutsch-chinesischen Beziehungen befinden sich aktuell in der besten Phase ihrer Ge-

schichte. Dabei spielt insbesondere auch die Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene eine entscheidende Rolle. Die Landeshauptstadt Düsseldorf ist aus chinesischer Sicht ein Vorbild für den gelebten Austausch zwischen Deutschland und China. Dem tragen wir mit der Eröffnung eines Generalkonsulats Rechnung, wodurch die Bedeutung Düsseldorfs in China noch weiter wachsen wird."



Viele Bürger interessieren sich für chinesische Kultur

Das vierte Düsseldorfer Chinafest stand in diesem Jahr ganz im Zeichen des Jubiläums der Städtepartnerschaft mit Chongqing. Seit 10 Jahren besteht zwischen der Stadt am Rhein und der Stadt am Jangtse ein intensiver politischer, wirtschaftlicher und kultureller Austausch. Neben dem Top-Act auf der Bühne, waren eine Reihe von Handwerkskünstlern vertreten. Sie präsentierten an ihren Ständen auf dem Marktplatz Handwerkskunst wie Porzellan-, Papier- und Stoffarbeiten,

die zum chinesischen Kulturerbe gehören. Eine Fotoausstellung im Rathausfoyer bot während des Chinafestes "Impressionen aus Chongqing".



Imposantes Bühnenprogramm auf dem Marktplatz

Im Anschluss an die offizielle Eröffnung, folgte auf der Bühne eine Tanzdarbietung von chinesischen Studentinnen der RWTH Aachen, mit ihrem Programm: "Das Gefühl gefallener Blumen". Anschließend sorgte der erste von drei Auftritten der Chongqing Art Performance Group für beeindruckende Bilder, die sicherlich zu den Highlights des Bühnenprogramms gehören. Das zehnköpfige Ensemble aus der Düsseldorfer Partnerstadt bot in seinem 45-minütigen Programm traditionelle chinesische Lieder auf Original-Instrumenten. Bis 20 Uhr hatten die Bürgerinnen und Bürger sowie Besucher die Gelegenheit, in die faszinierende Kultur Chinas einzutauchen.

Quelle : Landhauptstadt Düsseldorf



Viele Handwerkskünstler präsentieren ihre Fertigkeiten



Ein junger Besucher interessiert sich für ein Huawei-Handy

Chinesisch lernen Lektion 24

中国节

(zhong guo jie)

Chinafest



Auf der Tür steht "Herzlich Willkommen" auf Chinesisch

Chinesisch lernen Lektion 25

重庆

(chong qing)

Die Partnerstadt von
Düsseldorf—Chongqing



Werbeplakat vom Business-Forum China in Köln

Köln weitet seine Zusammenarbeit mit der Volksrepublik China aus

Um die Zusammenarbeit mit der Volksrepublik China weiter auszubauen, hatte die Stadt Köln am 17. September zum Business-Forum China in den Kölner Gürzenich eingeladen. Rund 350 Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik trafen sich bei dieser hochkarätigen deutsch-chinesischen Wirtschaftskonferenz, organisiert vom Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Köln. Eigens aus der Partnerstadt Peking war eine große Delegation unter Leitung des Generaldirektors für Wirtschafts- und Handelsbeziehungen, Yan Lu, nach Deutschland gereist.

"Mit dieser Veranstaltung soll Werbung für Köln als hervorragender Standort für die chinesische Wirtschaft gemacht werden," erklärte Oberbürgermeister Jürgen Roters bei der vorgeschalteten Pressekonferenz. Angesichts der seit über 27 Jahren bestehenden freundschaftlichen Verbindungen der Domstadt zur Hauptstadt Chinas betonte der Gesandte der Chinesischen Botschaft, Xiaosi Li, "die Städtepartnerschaft zwischen Köln und Peking sei ein erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit beider Länder." Er sei sich sicher, dass das Business-Forum China noch mehr Unternehmen aus der Volksrepublik China bewegen werde, nach Köln zu kommen, um hier eine unternehmerische Tätigkeit aufzubauen.

Der Konferenztag wurde durch den Keynote-Speaker Prof. Dr. Xuewu Gu, Inhaber des Lehrstuhls für Politische Wissenschaft mit Schwerpunkt internationale Beziehungen an der Universität Bonn und Direktor des Center

for Global Studies, mit einem Vortrag über "Chinas Sonderweg mit seinen vier großen Experimenten" thematisch begonnen.

In zwei sich daran anschließenden und prominent besetzten Podien tauschten sich Experten aus China und Deutschland über die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu chinesischen Investitionen in Nordrhein-Westfalen, insbesondere Köln, sowie die Umwelt- und Energiewirtschaft als Treiber für das steigende chinesische Engagement aus. Durch das Programm führten der Journalist, Bestsellerautor und international renommierte China-Kenner Frank Sieren sowie Danhong Zhang, Journalistin bei der Deutschen Welle.

"Köln ist ein Spitzenstandort für chinesische Investitionen in Europa," sagte Wirtschaftsdezernentin Frau Ute Berg bei der Pressekonferenz. Sie ergänzte während ihrer Panelteilnahme, "mit dem Business Forum China 2014 unterstreicht Köln seine Stellung als China-Kompetenzzentrum. Rund 200 chinesische Unternehmen führen aktuell von Köln aus ihre Geschäfte. Ein umfangreiches Netzwerk an China-Akteuren und die Stadt Köln mit ihrem Top-Service im Rahmen der China-Initiative unterstützen ansässige Unternehmen und Investoren. Auf Grundlage dieser starken Basis wird Köln auch zukünftig ein wichtiger Partner für China sein." Auch Dr. Günther Horzetzky, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen, hob in seinem Grußwort die enorme Bedeutung NRWs als attraktiver Standort für chine-

sische Investoren in Deutschland hervor. Von den 800 in Nordrhein-Westfalen ansässigen chinesischen Unternehmen steuern allein rund 200 ihr Deutschland- bzw. Europageschäft von Köln aus.

Um für weitere Ansiedlungen und Unternehmenskooperationen zu werben, plant die Kölner Wirtschaftsdezernentin in 2015 mit einer Wirtschaftsdelegation nach China zu reisen. Angesprochen werden sollen in erster Linie Unternehmen aus dem Bereich Umwelttechnologien. Köln verfügt hier über die notwendige Erfahrung und das technologische Know-how, um China bei der Lösung seiner Umweltprobleme zu helfen. Für die hiesige Wirtschaft bieten sich dadurch hervorragende Geschäftschancen. Gleichzeitig eröffnen sich für chinesische Firmen am Standort Köln beste Rahmenbedingungen für ein Auslandsengagement.

Dass Köln über gute Voraussetzungen für Kooperationen mit China im Umweltbereich verfügt, belegte der Austausch im zweiten Panel deutlich: Die Stadt Köln und die Stadt Peking verständigten sich erst im Februar dieses Jahres auf eine Umweltkooperation. Es existiert bereits seit letztem Jahr ein reger Fachaustausch von Abfallexperten aus Köln und Peking. Die Umweltdezernentin der Stadt Köln, Henriette Reker, hat bereits drei Mal in Folge an der UrbanTec China unter dem Dach der China International Fair for Trade in Services (CIFTIS) in Peking teilgenommen. Mit "Smart City Cologne" verfügt die Stadt Köln über ein Projekt, das die Lösung der aktuellen Umweltprobleme Pekings sein könnte.

Peking unternimmt große Anstrengungen in allen Fragen des Umweltschutzes, der Luftreinhaltung und der Abfallwirtschaft. Der stellvertretende Direktor der Entwicklungs- und Reformkommission, Jiyuan Hong, stellte das Projekt "Blue Sky for Beijing" vor.

Die Wirtschaftskonferenz bildete – wie in 2012 – den Auftakt für das Chinafest "Der Drache tanzt in Köln". Am 20. und 21. September lockten ein authentischer Chinamarkt sowie ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm Tausende Besucherinnen und Besucher in die Kölner Innenstadt.

Das diesjährige Chinafest wurde am 20. September feierlich durch Oberbürgermeister Jürgen Roters, den chinesischen Generalkonsul aus Frankfurt Jianquan Liang und den

Generaldirektor für Handels- und Wirtschaftsbeziehungen der Stadt Peking Yan Lu, eröffnet.

Am 20 und 21. September gab es auf dem Neumarkt in 50 Zelten jede Menge zu entdecken: neben Gewürzen, Nahrungsmitteln, chinesischem Tee samt Teezeremonie auch Tuschmalerei, Kalligraphie, traditionelle Chinesische Medizin, Sprachkurse sowie Kleidung. Um die Vielfalt der chinesischen Lebensart kennen zu lernen, wurden auch typische chinesische Speisen sowie Informationen rund um das Reich der Mitte geboten.

Das Programm auf dem Roncalliplatz in Köln startete am Samstagabend (20. September) mit einer Gala und wurde am Sonntag von 11 bis 17 Uhr fortgesetzt. Die chinesischen Künstlerinnen und Künstler präsentierten ein beeindruckendes Bühnenprogramm aus Fernost. Ein Highlight war sicherlich die Peking New-Wave Pop-Band "Big Wave".

Das Chinafest 2014 knüpft an die großen Feierlichkeiten des Chinajahres 2012 an, als die Stadt Köln das 25-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft mit Peking feierte. Oberbürgermeister Jürgen Roters hatte sich angesichts der starken positiven Resonanz dafür ausgesprochen, das Fest regelmäßig in einem zweijährigen Rhythmus auszurichten. Der Drache wird also 2016 wieder in Köln tanzen.



von links nach rechts: Dr. Günther Horzetzky, Frau Petra Wassner, Herr Yan Lu, Herr Jürgen Roters, Herr Jiyuan Hong, Frau Ute Berg, Herr Xiaosi Li

Quelle : Die Stadt Köln



Hans-Ulrich Greiner mit Hochbegabten vorm Eingang der Verbotenen Stadt

Deutsch-Chinesische Hochbegabtentreffen: Endlich nicht mehr fremd sein

Der Architekt Hans-Ulrich Greiner, 61, ist seit bald zehn Jahren Vorstand des Regionalverbandes Nordbayern der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind (DGhK). Seine Tätigkeit hat ihn bereits mehrfach mit Kinder- und Jugendgruppen nach China geführt. Damit will er auf lokaler Ebene die deutsch-chinesische Freundschaft stärken sowie Hochbegabte auf beiden Seiten zusammenbringen und fördern.

Ausschlaggebend für Hans-Ulrich Greiners Engagement in der Hochbegabtenförderung war die Selbstmorddrohung seines achtjährigen Sohnes im Jahr 1996: "Wenn mich der liebe Gott nicht holt, gehe ich selbst." Nach langem Nachforschen kam heraus, dass sein Sohn sich in seiner Schulklasse nicht integrieren konnte und darunter sehr litt. Viele psychologische Tests ergaben schließlich, dass er einen Intelligenzquotienten von mehr als 130 hatte. Damit gehörte er zur Gruppe der Hochbegabten, die zwei bis drei Prozent der Bevölkerung ausmacht. "Unser Sohn hat in der Schule oft aus dem Fenster geschaut und bei anderen einen abwesenden Eindruck hinterlassen. Als ihn die Lehrerin einmal fragte, ob er überhaupt zuhört, konnte er ihre letzten fünf Sätze fehlerfrei wiederholen", erinnert sich Greiner.

Hochbegabte Kinder wirken auf Klassenkameraden häufig "fremd". Sie reden wie Erwachsene und benutzen schon viele Fremdwörter im richtigen Zusammenhang. Sie verstehen oft selbst nicht, warum die Anderen



Hans-Ulrich Greiner

sie nicht verstehen und wirken auf Erwachsene "altklug" bis besserwisserisch.

Als sich auch bei seinen anderen beiden Söhnen eine Hochbegabung zeigte, kam Greiner auf die Idee, sich in der DGhK zu engagieren. Er wurde Vereinsvorstand für die Region Nordbayern. Bereits 1997 hatte seine Frau zusammen mit anderen Müttern die "Kleverkids" gegründet, ein Netzwerk zur Unterstützung betroffener Eltern. Doch was hat all dies mit China zu tun? In von Greiners organisierten Elterngruppen entstand frühzeitig der Wunsch, die Kinder näher an China heranzuführen. "Für Hochbegabte ist die Beschäftigung mit China ein komplexes geistiges Betätigungsfeld, was ihnen Gelegenheit gibt, ihr Gehirn neben dem Schulstoff ausreichend mit Futter zu versorgen", sagt Greiner.



Deutsche und chinesische hochbegabte Kindergartenkinder treffen sich im Playmobil FunPark bei Nürnberg

In Zusammenarbeit mit dem Konfuzius-Institut Nürnberg-Erlangen organisierte er im Vorfeld der Olympischen Spiele eine fast einwöchige Reise nach Peking mit acht hochbegabten Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren. Sie besuchten chinesische Kinder in der Schule für Fremdsprachen der Fremdsprachenuniversität Peking. Gemeinsames Lernen, Scherenschnitt und Kung Fu brachten die Kinder langsam einander näher. Danach blieb der Kontakt mithilfe von Handy und Internet ein paar Monate bestehen, schief allerdings langsam ein. Doch "alle hochbegabten Kinder und Jugendliche, die wir in den ersten Jahren der Zusammenarbeit mit dem Konfuzius-Institut an China herangeführt haben, beschäftigen sich noch immer mit dem Land."

Im Dezember vergangenen Jahres kamen chinesische Eltern mit ihren hochbegabten vier- bis sechsjährigen Kindern nach Nürnberg, um mit dem jüngsten Nachwuchs der "Kleverkids" zusammen zu treffen. Gemeinsam besuchten sie den Playmobil FunPark. "Gerade weil die Kinder in ihren normalen Gruppen zu Hause oft fremd sind, finden sie in einer deutsch-chinesischen Gruppe, in der alle fremd sind, viel schneller Kontakt. Die Gefühlsebene ist bei Hochbegabten auch stark ausgeprägt. Durch nonverbale Kommunikation finden sie viel schneller Zugang zueinander", sagt Greiner. Ein chinesisches Gegenstück zur landesweit agierenden DGhK hat er bisher noch nicht gefunden, obwohl die Förderung von Hochbegabten schon im alten China eine Rolle spielte. Eine Erwähnung über Hochbegabung findet sich in China bereits durch den Kaiser Han Wudi. Damals wurden Hochbegabte in China gezielt für staatliche Positionen ausgewählt.

"In Hongkong gibt es eine Vereinigung für

‘gifted children’, aber leider haben wir zu ihnen keinen Kontakt. Dazu kommt, dass sehr viele Kinder und Jugendliche der Sonderverwaltungszone aufgrund deren Geschichte als britische Kronkolonie den Austausch mit England und den USA interessanter finden als mit Deutschland", sagt er.

Greiner und seine Helfer engagieren sich aus Überzeugung und Betroffenheit in dem Verband DGhK. Die meisten Mitglieder haben, wie er, hochbegabte Kinder. Sie werben um Sponsoren, organisieren Elterngruppen und Vorträge — zum Beispiel über das Erkennen von Hochbegabung im Elternhaus — und betreiben Lobbyarbeit bei Politikern, Behörden und in Schulen. Geld für ihre Arbeit erhalten sie nicht, dafür aber den Anblick leuchtender Kinderaugen und dankbarer Eltern.

Greiner arbeitet derzeit, auch als China-Beauftragter der DGhK, eng mit dem Konfuzius-Institut zusammen, um nächste Treffen zu organisieren. Nicht nur weil ihn die "automatische Frühförderung" an chinesisches Ausbildungssystem begeistert, wie er sagt. "Die chinesischen Schriftzeichen, die Kinder schon ab dem Kleinkindalter schreiben, sind ein optimales Training für ihre künftige Weiterentwicklung. Es ist erwiesen, dass viele Kinder durch Bilder leichter lernen." China habe bereits eine Bildungsoffensive gestartet und vor diesem Hintergrund sei ein Austausch besonders interessant.

"China und Deutschland haben sich so viel zu geben. Beide Länder können voneinander profitieren. Wir müssen bei den Kindern anfangen, ihren Einfallsreichtum stärken, intelligente Köpfe fördern und diese zusammenbringen", sagt er.



Deutsche und chinesische Hochbegabte auf der Großen Mauer, Beijing

Quelle: german.china.org.cn



Herr Peter Anders

Kunst kann nicht anspruchsvoll genug sein

Interview mit Herrn Peter Anders, Leiter des Goethe-Instituts in Beijing

Peter Anders, Leiter des Goethe-Instituts in Peking und Länderdirektor China über die Qualität der Zeit, künstlerischen Anspruches und kulturelle Referenzpunkte.

CIHD: Herr Anders, Sie haben Ihr Amt in Peking im Mai 2011 angetreten. Wie haben Sie Ihr erstes Dienstjahr im Zeitraffer erlebt?

Anders: Das ist eine interessante Frage, denn der Begriff und die Qualität der Zeit sind in China anders als in anderen Ländern. Ich bin erstaunt über die Intensität, mit der Zeit hier getaktet wird, sie erklärt auch vieles in Hinsicht auf die oft zitierte Dynamik in diesem Land.

Durch den Druck muss man sich seine Energie schon sehr genau einteilen, auch wenn es natürlich große Ungleichzeitigkeiten zwischen Stadt und Land gibt. Bemerkenswert finde ich außerdem auch, dass in China viel mehr über persönliche Kontakte läuft und weniger über das Goethe-Institut als profilierte Institution mit einem gewissen Standing. Das heißt, man muss ein dichtes Netzwerk an Beziehungen pflegen und nutzen, um Projekte und Pläne zu realisieren.

CIHD: Wie wird deutsche Kultur aus Ihrer Sicht in China wahrgenommen?

Anders: Wenn man Kultur etwas weiter fasst als Zivilisation, schließt das auch die Technik mit ein, und da hat Deutschland mit seinen bekannten Marken wie etwa bei

den Autos ein ganz starkes Standing. Ein konzentrierter Kulturbegriff im Sinne von zwischenmenschlichen Beziehungen und ihrer Hervorbringungen hat in China vor allem durch die klassische Musik einen hohen Stellenwert. Allgemein sind wir oft überrascht, wie gut Chinesen über Deutschland informiert sind. Dennoch sollte man sich in so einem großen Land nicht überschätzen. Es gibt ein Interesse an Deutschland, aber auch an anderen europäischen Ländern wie Frankreich oder Spanien. Da liegen wir gut im Mittelfeld.

CIHD: Wie schätzen Sie die Beziehungen zwischen Deutschland und China allgemein ein?

Anders: Ich glaube, dass wir Deutsche und Chinesen uns gut verstehen auf einer sehr pragmatischen Ebene. Den Pragmatismus der Chinesen, den mag ich sehr, und auf dieser Ebene können wir gut zusammen arbeiten. Natürlich reden wir hier von Stereotypen, aber man sagt den Deutschen ja einen gewissen Fleiß, Ehrgeiz und Pragmatismus nach. Der trifft hier wohl auf Interesse und Resonanz, was auch für die technische Präzision gilt, in der sich die Chinesen wiederfinden.

CIHD: Das Frühjahrsprogramm des Goethe-Instituts war mit Hilla Becher, Lotte Reiniger und Karlheinz Stockhausen ebenso vielfältig wie hochkarätig. Wie anspruchsvoll kann man denn sein, wenn es darum geht, deutsche Kunst im Ausland populär zu machen?

Anders: Meines Erachtens nicht anspruchsvoll genug. Als Kulturinstitution sind wir bestrebt, Klischees und Stereotypen aufzubrechen. Unser Interesse ist es, eine Komplexität dieses Landes zu zeigen, und das gelingt eben durch solche Programme, die ich im Übrigen für gar nicht so anspruchsvoll halte. Es sind eher Referenzpunkte der deutschen Kulturgeschichte. Selbstverständlich haben wir jedoch den Anspruch, über das Niveau von Hochglanzmagazinen hinauszugehen.

CIHD: Das Goethe-Institut unterstützt auch die Plattform Metrowaves, die sich der Förderung elektronischer Musik widmet. Ist es für interkulturellen Austausch besonders wichtig, die Jugend anzusprechen?

Anders: Junge Menschen als Zielgruppe sind erklärtermaßen unser Interesse. Gerade elektronische Musik ist ein weites Feld, bei dem erfreulich viel abseits des Goethe-Instituts läuft. Daher war es für uns klar, dass wir uns in dem Bereich nur dann engagieren, wenn durch eine Plattform ein gewisser Mehrwert mit Netzwerk-Charakter entsteht. Wir versuchen daher nicht zuletzt, mit unserem Programm junge Künstler zu ermutigen, das zu machen, was sie für richtig halten und konsequent ihren Weg zu gehen. Das ist eine genuine Aufgabe des Goethe-Instituts.

CIHD: Das Rechercheunternehmen Artprice gab kürzlich bekannt, dass im vergangenen Jahr 33% des weltweiten Umsatzes mit Kunstversteigerungen in China gemacht wurden. Gut drei Prozent mehr als in den USA, dem einst wichtigsten Kunstmarkt der Welt. Welche Chancen eröffnet das für die Künstler sowohl in China als auch in Deutschland?

Anders: Das ist natürlich ein interessantes Phänomen, bei dem ich allerdings nicht nur von Chancen, sondern ebenso von Gefahren sprechen würde. Hinter diesen Zahlen versteckt sich eine Kommerzialisierung der zeitgenössischen Kunst, die ich durchaus kritisch betrachte. Ich frage mit Adorno, ob die Kulturindustrie dahinter tatsächlich noch den Eigenwert der Kunst fördert oder schon längst in einem Warenkreislauf agiert, der sich von seinem eigentlichen Zweck entfremdet hat.

Die Chancen liegen andererseits für jeden einzelnen Künstler darin, zu überleben. Offenbar hat sich hier ein Kunstmarkt und

eine Sammlerelite etabliert, die sich jetzt auch für chinesische Kunst interessiert. Das ist eine ganz entscheidende neue Entwicklung. Bisher haben chinesische Sammler vor allem ausländische Kunst gesammelt. Wenn sich das jetzt sozusagen dreht, dann ist das gut für den chinesischen Markt.

Allerdings nur dann, wenn das nicht zu einer Automatik führt, sich selbst zu wiederholen und dem Markt hinterher zu rennen. Im günstigsten Fall wirkt die ökonomische Situation stimulierend auf die künstlerische Kreativität und auf das Schaffen. Das wird sich allerdings erst zeigen.

CIHD: 2012 wurde das 40. Jubiläum der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen China und Deutschland gefeiert. Wie hat sich das Goethe-Institut eingebracht?

Anders: Wir stehen in engem Kontakt mit der deutschen Botschaft und werden uns vor allem bei der diesjährigen Bildungsmesse engagieren, in deren Rahmen Deutschland Ehrengast sein wird. Nicht zuletzt ist schließlich gerade der Bildungsbegriff von herausragender Bedeutung.

CIHD: Herr Anders, wir danken Ihnen für dieses Interview und wünschen Ihnen alles Gute in China!

Zur Person:

Peter Anders, 50 Jahre, studierte Theater, Film und Medien an der Freien Universität Berlin. Er ist seit 1990 am Goethe-Institut, war zuvor Leiter der Goethe-Institute in Kamerun, Brasilien und Bulgarien sowie Programmleiter der Region Afrika südlich der Sahara (2007-2011).

Quelle: german.china.org.cn

Chinesisch lernen Lektion 26

平 台

(ping tai)

Plattform



China lockert Kontrolle über Investitionen ins Ausland

Die chinesische Regierung hat ihre Kontrolle über Direktinvestitionen ins Ausland (ODI) gelockert, während heimische Unternehmen beginnen, in großem Maße ins Ausland zu investieren.

Der Staatsrat, Chinas Kabinett, veröffentlichte vor kurzem eine wesentlich verkürzte Liste an ODI-Projekten, die einer Genehmigung durch die Regierung bedürfen. Damit sollen Unternehmen motiviert werden, in den internationalen Markt einzutreten.

Dawei Guo, von der Nationalen Kommission für Entwicklung und Reform, schätzt, dass rund 99 Prozent der Investitionsprojekte, die auf der vorherigen Liste standen, nun von langwierigen Regierungsverfahren befreit sind und nur ein Registrierungssystem passieren müssen. Bei dem Rest von einem Prozent handelt es sich um Investitionen in eingeschränkte Industrien oder in Länder, in denen Krieg herrscht, die unter Sanktionen stehen oder die keine diplomatischen Beziehungen mit China haben.

Guoqian Long, vom Zentrum für Entwicklungsforschung beim Staatsrat erklärte, das neue ODI-System habe Barrieren abgeschafft und werde China helfen, Technologie aus dem Ausland zu gewinnen. Die chinesischen Unternehmen haben in den vergangenen Jahrzehnten eifrig ins Ausland investiert, wobei robuste Fusionen und Übernahmen in den Bereichen Herstellung, Infrastruktur, Energie, Mineralien, Landwirtschaft und Kultur entstanden sind.

Chinas ODI von Nicht-Finanz-Unternehmen stieg in den ersten zehn Monaten um 17,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf 81,9 Milliarden US-Dollar, während ausländische Direktinvestitionen (FDI) ins chinesische Festland um 1,2 Prozent im Jahresvergleich auf 95,9 Milliarden US-Dollar sanken, wie das Handelsministerium am Dienstag mitteilte. "China wird bald zu einem Nettokapitalexporteur mit einem ODI-Wachstum von über 10 Prozent für die kommenden fünf Jahre werden", so der assistierende Handelsminister Xiangchen Zhang. China ist derzeit der drittgrößte Investor weltweit hinter den USA und Japan. Die ODI des vergangenen Jahres stiegen auf einen Wert, der nahezu 40 Mal höher lag als der ODI im Jahr 2002.

Quelle: german.china.org.cn

Chinesisch lernen Lektion 27

投 资

(tou zi)

Investition

中国网上中国

Informationen aus China über China

China.org.cn ist eine staatliche Webseite der Volksrepublik China. Sie veröffentlicht Berichte über die Geschehnisse in der chinesischen Innen- und Außenpolitik, offizielle Sichtweise der chinesischen Regierung zu innen- und außenpolitischen sowie anderen relevanten Themen und Informationen über Chinas Geschichte, Kultur, Geografie, Wirtschaft und so weiter, um China so der Weltöffentlichkeit umfassend vorzustellen.

中国网是国务院新闻办领导的国家重点新闻网站，坚持以新闻为先导，以国情为基础，以融合各地通讯、即时专题、网上服务、媒体搜索等内容为原则，力求通过精心整合的即时新闻、翔实的背景资料和网上独家的深度报道，向世界及时全面地介绍中国，并竭诚为中国和世界各地的访问者提供迅捷、权威的信息服务。





Chinesische Marken in Deutschland: Bekanntheit steigt

Die Umfrage "Chinesische Marken in Deutschland" der TU Berlin hat ergeben, dass satte 85% der Deutschen sich vorstellen könnten, chinesische Produkte zu kaufen. Das generelle Interesse an Geräten aus China scheint also gegeben, so wie bei IFA-Besucher Benjamin, der sich nach einem möglichen Nachfolger für sein aktuelles Handy umschaute.

"Zurzeit habe ich ja eins. Aber ich bin am Überlegen mal ein Neues zu kaufen, weil ich mit diesem Probleme habe. Deswegen gucke ich mich ein bisschen um. Ich würde auch ein Hisense nehmen, wenn das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt und es zuverlässig ist."

So wie Benjamin scheinen viele Deutsche zu denken. Prinzipiell schließen die Verbraucher den Kauf eines Produkts "Made in China" nicht aus, doch es mangelt an Vertrauen. Laut einer Umfrage der TU Berlin sollen lediglich rund 20% der Befragten Marken aus China vertrauen. Nach wie vor hegen deutsche Verbraucher Zweifel an der Qualität und Langlebigkeit von Elektro- und Haushaltsgeräten aus dem Reich der Mitte. Die meist negative Berichterstattung in deutschen Medien über chinesische Produkte hat ein Übriges getan. Markus Siegert, Experte für den Haushaltsgerätemarkt in Deutschland, erklärt:

"Es gibt ein Sprichwort: Wer billig kauft, kauft zweimal. Also muss man immer abwägen. Ansonsten müsste der Preis für das Gerät ja so gering sein, dass man sagen kann, ok, wenn es nur fünf Jahre hält, dann kann ich

mir ein Neues kaufen, weil es nur die Hälfte kostet, was ein Markengerät gekostet hätte."

Zudem seien deutsche Verbraucher eher konservativ in ihrer Kaufentscheidung, betont der Branchenkenner. Sie würden großen Wert auf Qualität und lange Lebensdauer legen und entschieden sich daher im Zweifel für die bekannte, ihnen vertraute Marke, auch wenn das etwas mehr koste. Über einen größeren Bekanntheitsgrad verfügen bislang aber nur ganz wenige chinesische Marken. Bereits einen Namen beim deutschen Konsumenten haben sich laut der Umfrage der Computerhersteller Lenovo sowie Telekommunikationsausrüster Huawei gemacht. Lin Lan, Manager von Elektro- und Haushaltsgerätehersteller Hisense, macht sich keine Illusionen. Der Rückstand auf etablierte Hersteller könne nicht über Nacht aufgeholt werden.



"Es ist nicht möglich, auf dem deutschen Markt sofort so erfolgreich zu sein wie Samsung oder Sony. Sie haben sich auf dem deutschen Markt über einen langen Zeitraum positioniert. Sie sind daher eine Art Vorbild für uns. Um unser langfristiges Ziel zu erreichen, wollten wir zunächst Marktanteile für Produkte aus dem mittleren Segment gewinnen. Das haben wir erreicht."

Das Vorgehen von Hisense ist eine gängige Strategie chinesischer Hersteller, um ihre Marken auf den Märkten Europas oder in den USA bekannt zu machen - auch bei Haier, mittlerweile weltweit Marktführer im Bereich Haushaltsgroßgeräte. Sun Shubao, Manager von Haier Europa, ist überzeugt, dass Innovation der Schlüssel für den Erfolg des Unternehmens ist.

"Im Laufe unserer Entwicklung, insbesondere auf dem europäischen Markt, ist Innovation Hauptbestandteil unserer "DNA". Dabei geht es nicht nur um innovative Produkte, sondern auch um innovative Lösungen für die Bedürfnisse unserer Kunden. Wir wollen unseren Kunden durch technische

Innovationen das Leben der Zukunft bieten."

Frau Prof. Dr. Katrin Talke von der TU Berlin, die an der Marken-Umfrage mitwirkte, bezweifelt aber, dass Innovation allein den chinesischen Marken auf dem deutschen Markt zum Durchbruch verhelfen wird. Chinesische Hersteller müssten auf ihren Preisvorteil verzichten und noch mehr auf Qualität setzen. Dazu gehörten eine angfristige Planung, Marktforschung und standardisierte Qualitätstests, so die Marktforscherin. Nur so könne das Vertrauen der Verbraucher auf den europäischen und amerikanischen Märkten in Produkte "Made in China" gesteigert werden.

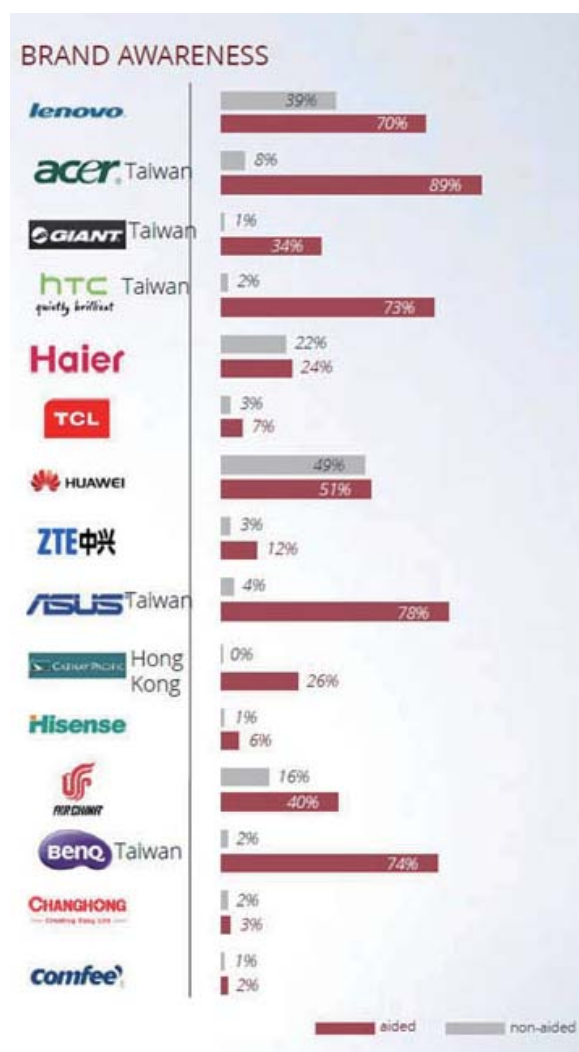
Quelle: german.china.org.cn

Wirtschaftsforum Greater China am 13. Januar 2015

Das Wirtschaftsforum Greater China am 13. Januar 2015 von 9.30 bis 16.30 Uhr thematisiert unter Beteiligung der Deutschen Auslandshandelskammern in China die regionalen Entwicklungen, diskutiert die Perspektiven der Urbanisierung in China und des Dienstleistungsmarktes für deutsche Unternehmen und gibt praktische Tipps zu den Themen Zoll, Compliance, Plagiate und Renminbi. Eingeleitet wird das Wirtschaftsforum durch Vorträge zu den politischen Rahmenbedingungen durch den Deutschen Botschafter in Beijing, Michael Clauß und zu den wirtschaftspolitischen Perspektiven durch den Präsidenten der Europäischen Handelskammer in China, Jörg Wuttke. Das Teilnehmerentgelt für IHK-Mitglieder beträgt 190,00 Euro zzgl. MwSt. und für Nicht-IHK-Mitglieder 250,00 Euro.

Weitere Informationen erhalten Sie bei: IHK Düsseldorf Dr. Gerhard Eschenbaum
Tel. 0211 3557-220
E-Mail: eschenbaum@duesseldorf.ihk.de

Quelle: IHK Düsseldorf





Herr Zisser stellt neue Technik auf der Veranstaltung vor

Famous präsentiert sich auf dem China Gold Congress

Der China Gold Congress ist weltweit eine der führenden Konferenzen für Gold und Nicht-Eisen Metalle. In diesem Jahr fand er vom 10. – 12. September 2014 in Peking statt.

Zu den Sponsoren dieser internationalen Konferenz zählen die größten chinesischen Goldproduzenten ebenso wie chinesische und internationale Finanzinstitute. Unterstützt wird der Kongress von der Staatlichen Vermögensverwaltungskommission, dem Handelsministerium, der nationalen Reform- und Entwicklungskommission, dem Ministerium für Industrie und Informationstechnologien sowie dem Ministerium für Land und Bodenschätze in der V.R. China. Selbstverständlich unterstützte auch der „World Gold Council“ diese Veranstaltung. Zu den Besuchern gehörten neben Fachpersonal auch alle führenden Entscheidungsträger der großen chinesischen Unternehmen aus diesem Bereich.

Zur Eröffnung der Konferenz fanden am 10.09 mehrere Vorträge von renommierten Experten zu unterschiedlichen Themenbereichen – wie z.B. neuen Technologien im Gold- und Nichteisen-Metall Bereich sowie innovativen Finanzierungsmodellen statt.

In dem Panel für neue Technologien präsentierten internationale Großunternehmen wie der finnische Anlagenbauer Outotec neueste Entwicklungen in dem Segment. Aber auch ein CIHD-Mitglied hatte die Ehre, die neuesten technischen Entwicklungen im Bereich der Bergwerks-Klimatisierung hier vorzustellen.

Die Klimatisierung der Bergwerke im chinesischen Gold- und Nicht-Eisen-Metallbergbau wird als eines der kommenden großen Probleme in China definiert, deswegen wurde die Famous Industrial Group GmbH eingeladen, um einen Überblick über die aktuellen Systeme und Technologien zur Klimatisierung von Bergwerken zu geben. Famous ist als exklusiver Vertreter der WAT Wärme-Austausch-Technik GmbH (ebenfalls CIHD-Mitglied) der führende Anbieter von Bergbau-Klimatisierung im chinesischen Steinkohle-Bergbau. Durch die gemeinsame Umsetzung zahlreicher Projekte zur Klimatisierung von Steinkohle-Zechen haben WAT und Famous eine exzellente Reputation in diesem speziellen Segment in der chinesischen Bergbau-Gemeinde.

Bis zum heutigen Tage spielte die Klimatisierung in den chinesischen Gold und Nicht-Eisen Metalle Bergwerken nur eine untergeordnete Rolle, deswegen existiert in diesem Segment bis dato auch kein umfangreiches Know-how. Insofern richtete sich der Vortrag



Der China Gold Congress in Peking



nicht an ein normales Fachpublikum, sondern an interessierte Führungskräfte aus diesen Bergwerken ohne entsprechenden Fachhintergrund. Aufgrund dieser Voraussetzungen wurde in dem Vortrag versucht zunächst die grundlegenden Zusammenhänge des Wärmeproblems in den Bergwerken zu schildern, um dann auch konkrete Lösungsansätze vorzustellen.

Die internationale Ausrichtung des Kongresses machte es erforderlich, dass die Vorträge in Englisch zu halten waren. Dies war der Grund, weshalb Famous ihren Prokuristen, Alexander Zisser, als Redner bestimmte. Trotz der straffen Zeitvorgabe gelang es, einen informativen und kurzweiligen Vortrag zu halten, der auf einen sehr großen Zuspruch

bei den mehr als 100 Zuhörern stieß.

In der anschließenden Fragerunde wurden einige Fragen zum Thema der Klimatisierung in den Bergwerken gestellt und die Diskussion wurde auch nach Veranstaltungsende rege fortgesetzt. Es ist somit gelungen deutsches Know-how in der Bergwerks-Klimatisierung auch im chinesischen Gold- und Nicht-Eisen-Metallbergbau einzuführen. Es bleibt zu hoffen, dass die deutschen Anbieter dieser Technologie zukünftig hiervon profitieren werden.

Quelle: Famous Industrial Group GmbH

Huaibei Delegation besucht den CIHD

Am 15. Oktober 2014 kam der Oberbürgermeister Xiaowu Huang aus der Stadt Huaibei mit einer Delegation nach Deutschland, um für die Stadt Huaibei als Investitionsstandort zu werben sowie die Zusammenarbeit zwischen Huaibei und Deutschland zu fördern.

Die aufstrebende Stadt Huabei ist reich an Energieressourcen und liegt in der Nähe des Yangtze River Delta in der Mitte der Huaihai Wirtschaftszone.

Das Ruhrgebiet in Deutschland gilt in China als eines der weltweit großen Industriegebiete im Bereich der Montan-, Energie-, Fahrzeugbau- und Elektronikindustrie.

Aufgrund einer ähnlichen Industriestruktur und seines damaligen Entwicklungsprozesses, der jener in Huaibei zu jetziger Zeit ähnelt, liegt das Interesse insbesondere an einem Erfahrungsaustausch und einer Kooperationsmöglichkeit mit dem Bundesland Nordrhein-Westfalen.

Die Delegation traf sich mit Herrn Hornig und Frau Beeres von NRW Invest in Düsseldorf und führten ein intensives Gespräch.

Außerdem besuchte Herr Xiaowu Huang bei seinem Aufenthalt in Nordrhein-Westfalen den Duisburger Hafen und informierte sich über die führende Logistikdrehscheibe in Zentral-

europa.

Ein Besuch bei dem weltgrößten Industriegasunternehmen, der Messer Group, und einem Gespräch mit dem CFO Herrn Jed, über mögliche Investitionen in der Stadt Huaibei rundeten den Besuch in Deutschland ab.

Quelle: CIHD



Herr Huang überreicht Herrn Hornig ein Geschenk

Zhaoyuan Delegation beim CIHD



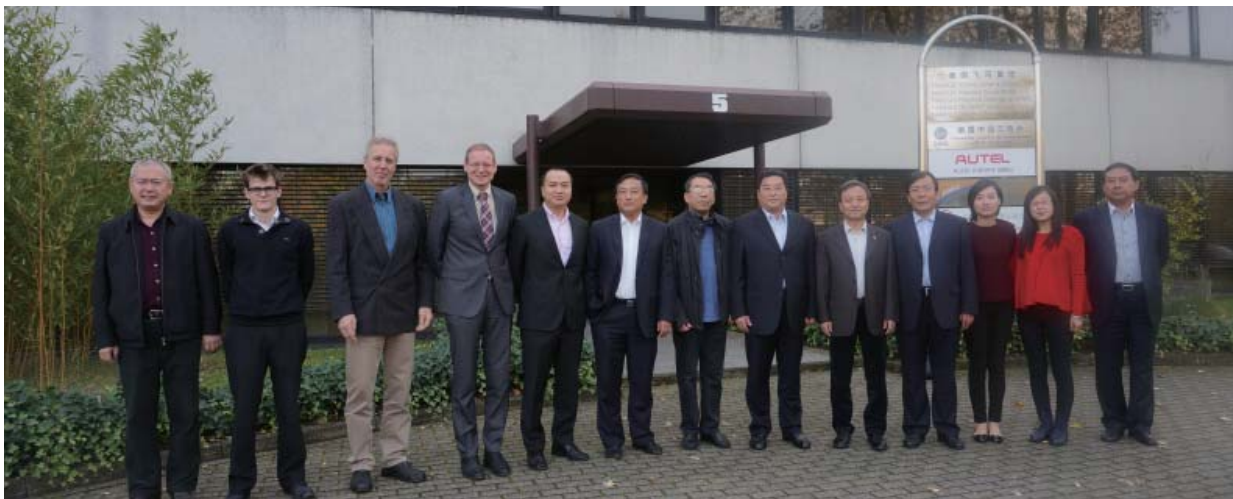
Die Wirtschaftsdelegation der Stadt Zhaoyuan aus der Provinz Shandong war unter der Leitung von Bürgermeister Guangyao Wang, zu Gast bei dem chinesischen Industrie- und Handelsverband (CIHD) in Düsseldorf. Bürgermeister Wang führte hierbei ein tiefes Gespräch mit Professor Luan, dem Präsidenten des CIHD und der Famous Industrial Group, über die Zusammenarbeit in mehreren

Projekten.

Die Stadt Zhaoyuan liegt im Nordosten der Provinz Shandong, nordwestlich der Stadt Yantai und hat bei einer Gesamtfläche von 1.433,18 Quadratkilometern eine Bevölkerung von etwa 580.000 Einwohnern. Im Januar 2002 wurde die Stadt von der China Gold Association wegen der zahlreichen Goldvorkommen als die "goldene Stadt Chinas" benannt.

Während des Aufenthaltes der Delegation in Deutschland organisierte der CIHD noch Firmenbesichtigungen bei den Mitgliedern WAT Wärme-Austausch-Technik GmbH und GTA Maschinensysteme GmbH.

Quelle: CIHD



Zhaoyuan Delegation zu Gast beim CIHD



CIHD-Präsident Prof. Luan beim Grusswort

CIHD Stammtisch im Breidenbacher Hof “rechtliche Fragestellungen nach der Firmenübernahme”

Seit einigen Jahren übernehmen immer mehr chinesische Unternehmen deutsche Firmen. Neben der unterschiedlichen Kultur, des Managements, sind vor allem die gesetzlichen Vorschriften in Deutschland für Chinesen sehr kompliziert. Damit chinesische Investoren mehr über die rechtliche Situation nach der Übernahme eines deutschen Unternehmens erfahren, hat der CIHD am 26. November im Breidenbacher Hof einen Stammtisch organisiert. Hierbei hat der CIHD mit dem Breidenbacher Hof gemeinsam die Experten der Rechtsanwältkanzlei Orth & Kluth eingeladen. Dr. König und Dr. Grosse-Brockhoff haben einen Vortrag über rechtliche Fragestellungen nach der Firmenübernahme gehalten.

Der Präsident des CIHD, Prof. Luan, hat in seinem Grußwort bestätigt, dass sich die chinesischen Unternehmen gut entwickelt haben und langsam ihren eigenen Platz auf dem Markt in Deutschland bzw. Europa gefunden haben. Er lebt nunmehr seit 26 Jahren in Deutschland und hat die Entwicklung der deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen genau mitverfolgt. Mit der Zunahme an Übernahmen deutscher Unternehmen durch chinesische Investoren werden auch die Probleme und Hindernisse wachsen. Vor allem im Hinblick auf kulturelle Differenzen, Integration und Gesetze müssen bereits im Vorfeld entsprechende Maßnahmen getroffen werden, um den Akquisitionsprozess nicht unnötig zu verzögern. Scheinbar kleine Details einer Firmenübernahme dürfen hierbei nicht vernachlässigt werden. Dabei wurde

den Teilnehmern der Veranstaltung genau erklärt, wie man vor, während und nach der Übernahme in rechtlichen Fragestellungen zu agieren hat. Um die komplexe Thematik besser zu veranschaulichen wurde diese von Dr. König und Dr. Grosse-Brockhoff anhand eines realen Beispiels genau analysiert. Dies brachte viele Fragen und eine lebhaft Diskussion unter den Teilnehmern hervor.

Alle Teilnehmer sind Angehörige der Führungsebene chinesischer Firmen. Da viele Teilnehmer zur Zeit in Verhandlungen mit deutschen Firmen stehen oder sich gerade im Prozess einer Übernahme befinden waren alle der Meinung, dass diese Veranstaltung genau zur richtigen Zeit angeboten wurde. Es wurde deutlich, dass sich im Zuge einer Firmenübernahme die Aufmerksamkeit auch auf die rechtlichen Fragestellungen richten muss.

Für 2015 plant der CIHD noch ein deutsch-chinesisches Wirtschaftsforum, eine große Jahresversammlung, das "Dragon Cup" Golfturnier sowie andere Aktivitäten.

Der Breidenbacher Hof mit seiner über 200 jährigen Geschichte hat die Veranstaltung großartig unterstützt. Das Luxushotel besitzt 85 geräumigen Zimmer und 21 elegante Suiten mit stilvollem Interieur. Die Gäste können zahlreiche luxuriöse Annehmlichkeiten genießen.

Quelle: CIHD

Präsidiumsmitglieder CIHD 主席团成员



Ehrenpräsident: Canrong Ma
名誉会长

**Gesandter und bevollmächtigter
Chinesischer Botschafter in Deutschland a. D.**
时任中国驻德国大使



Vizepräsident: Dr.-jur. Matthias Mitscherlich
副会长

Vorstandsvorsitzender a. D.
MAN Ferrostaal AG (2002-2010)
时任德国曼集团 Ferrostaal 股份有限公司董事会主席

Vorstandsvorsitzender a. D.
Athens International Airport S.A.
时任雅典国际机场股份有限公司董事会主席



Präsident: Prof.-Ing. Wolfgang Luan
会长

Geschäftsführender Gesellschafter
FAMOUS Holding GmbH & Co. KG, Germany
德国飞马控股集团公司董事长

Kuratorium (Beirat) 顾问委员会成员

In alphabetischer Reihenfolge 按姓氏字母顺序排列



Changsen Bu

Vorstandsvorsitzender

Shandong Energy Group Co., Ltd.

山东能源集团有限公司董事长



Dr. Jochen Pleines

Direktor

Landesspracheninstitut in der

Ruhr-Universität Bochum (LSI)

德国波鸿大学州立语言学院院长



Helmut Diegel

Hauptgeschäftsführer

IHK Mittleres Ruhrgebiet, Bochum

德国波鸿工商联合会总干事长



Dr. Ottilie Scholz

Oberbürgermeisterin

Stadt Bochum

德国波鸿市市长



Dirk Elbers

Oberbürgermeister

Landeshauptstadt Düsseldorf

德国杜塞尔多夫市市长



Zhiyuan Tao

Vorstandsvorsitzender

Shandong Fengyuan Group Corporation

Limited

山东丰源集团股份有限公司董事长



Dr. Gerhard Eschenbaum

Stellvertr. Hauptgeschäftsführer

IHK Düsseldorf

德国杜塞尔多夫工商联合会副总干事长



Mingsheng Wang

Vorstandsvorsitzender

HuaiBei Coal and Mining Group Co., Ltd.

淮北矿业集团公司董事长



Youling Li

General Manager

Kunming Iron & Steel Holding Corporation

昆钢控股公司总经理



Petra Wassner

Geschäftsführerin

NRW.INVEST GmbH

德国北威州投资促进局局长



Dongshang Lu

Vorstandsvorsitzender

Shandong Zhaojin Group Co., Ltd.

山东招金集团有限公司董事长



Reinhold Zimmermann

Geschäftsführer

Zimmermann Investment GmbH & Co. KG

德国兹默尔曼投资公司总经理



Dr. Hans-Peter Merz

Leiter International

IHK Mittleres Ruhrgebiet, Bochum

德国波鸿工商联合会国际部负责人

Antragsformular 加入德国中国工商会申请表 (No:)

für den Eintritt in den Chinesischen Industrie- und Handelsverband e. V. in Deutschland (CIHD)

1. Firmenname 公司名称

Firmenanschrift 公司地址

.....

.....

2. Firmenprofil (Ergänzungen bitte mit Extrablatt) 公司简介 (请另页补充)

.....

3. Nachname 姓

Vorname 名

Geschlecht 性别

.....

.....

.....

4. Geburtsdatum 出生日期

Geburtsort 出生地点

.....

.....

5. Pass-/Ausweis-Nr. 护照 / 证件号码

Staatsangehörigkeit 国籍

.....

.....

6. Anschrift 住址

.....

Tel.-Nr. 电话

Fax-Nr. 传真

.....

.....

Handy 手机

E-Mail 电邮

.....

.....

Website 网站

.....

7. Beruf (für Einzelperson) 职业 (个人)

Arbeitsgeber 工作单位

.....

.....

Funktion 职务

Tel.-Nr. 电话

Fax Nr. 传真

.....

.....

.....

8. Jahresbeitrag 会员年会费:

☐

Unternehmen 公司: EURO 1.000,--
1.000 欧元

☐

Privatperson 个人: EURO 300,--
300 欧元

Ich versichere, dass ich dieses Formular wahrheitsgemäß ausgefüllt habe. Mir ist bewusst, dass jede vorsätzlich falsche Angabe als Grund zum Ausschluss aus dem Verband gesehen wird.

本人保证所填写内容完全属实, 如本人有意提供虚假情况, 则取消本人的会员资格。

Ort/Datum 填表地点, 日期

Unterschrift 签名

.....

.....

Anmerkungen vom Präsidenten :

Genehmigungsdatum 同意日期..... Unterschrift 签名

Registergericht: Amtsgericht Düsseldorf,
Bankverbindung: National Bank AG,
BLZ: 36020030, Konto-Nr.: 145 955
Zülpicher Straße 5, D-40549 Düsseldorf, Germany
Telefon: +49-211-500 81 30, Telefax: +49-211-500 81 31
E-Mail: info@cihd.de, Internet: www.cihd.de
Das Formular können Sie auch im Internet herunterladen unter www.cihd.de